Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

113. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 19. December 1990 | Nr. 24

Weihnacht in Bethlehem

Alljährlich nehm ich zur Winterzeit
den Wanderstab in die Hand
und wandre voll Sehnsucht ohn Rast und ohn Ruh
hinüber ins Heilige Land.

Ich muß zur Weihnacht in Bethlehem sein,
sonst wird mir das Herz nicht froh.
Ich muß zwischen Hirten und Engeln knien
im Stalle auf Heu und auf Stroh.

Hab ich einen Blick in die Krippe getan
und hab ich das Kind gesehn,
ergreife ich wieder den Wanderstab,
um jubelnd nach Hause zu gehn.

Und komm ich dann wieder von Krippe und Stall
zurück in mein heimatlich Tal,
dann lieget auf jedem Weg, den ich geh,
von Bethlehems Sonne ein Strahl.

(K.H. Hofacker)

Leitartikel

Wir sehen Jesus

Jacob und Annie Quiring

***J.H.** und **Annie Quiring** wohnen in Clearbrook, BC. Viele Jahre haben sie als Pastorenehepaar gedient - in der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook, in Winkler, Manitoba und kurzfristig in Killarney Park, Vancouver und Kelowna, BC. Auch war er Bibellehrer in Coaldale (Alberta), Dalmeny (Saskatchewan) und viele Jahre, einige davon als Präsident, am M.B. Bible College in Winnipeg. Viele Leser kennen ihn als Gastprediger in englischer und deutscher Sprache, oder als Konferenzarbeiter. Unter anderem hat er als Leiter der kanadischen und einiger provinziallen M.B. Konferenzen gedient. Von Quirings vier erwachsenen Kindern ist eine Tochter gestorben, und sie haben acht Enkel.*

**Es bezeugt aber einer
an einem Ort und spricht:
"Was ist der Mensch,
daß du sein gedenkest,
und des Menschen Sohn,
daß du auf ihn achtest?
Du hast ihn eine kleine Zeit
niedriger sein lassen
denn die Engel;
mit Preis und Ehre
hast du ihn gekrönt
und hast ihn gesetzt
über die Werke
deiner Hände;
alles hast du unter
seine Füße getan."
In dem, daß er ihm
alles hat untergetan,
hat er nichts gelassen,
das ihm nicht untertan sei;
jetzt aber sehen wir noch nicht,
daß ihm alles untertan sei.
Den aber, der eine kleine Zeit
niedriger gewesen ist
denn die Engel, Jesum,
sehen wir durchs Leiden
des Todes gekrönt
mit Preis und Ehre,
auf daß er von Gottes Gnaden
für alle den Tod schmeckte."**
(Hebräer 2, 6-9)

Es liegt in Gottes gnädigem Plan, die zukünftige Welt nicht den Engeln, sondern den Menschen untertan zu machen. Einmal sollen wir zurück erhalten was wir im Paradies durch Ungehorsam verloren haben. Alles soll unter unsere Füße getan werden. Welch ein Versprechen!

Herrschen ist des Menschen Ziel und Streben. Durch sein mühvolles Streben hat er große Fortschritte gemacht. Er hat sich manche Kräfte der Natur untertan gemacht, so wie Wind, Wasser, Elektrizität und anderes mehr. Wir fliegen hoch in die Luft und tauchen in die Tiefe des Meeres. Wir haben uns Tiere, Vögel und Fische dienstbar gemacht.

Jedoch haben wir es nicht vermocht, uns selber unter die Kontrolle zu bringen. Wir haben uns als unfähig bewiesen, die Weltherrschaft zu übernehmen. Wir stehen machtlos in einer Welt voll Ungerechtigkeit, sozialler Unordnung, Streit und Krieg, Not und Tod. Des Menschen Streben nach Weltherrschaft bleibt erfolglos; unsere Sehnsucht unerfüllt.

Der Schreiber des Hebräerbriefes erkennt unseren Zustand und schreibt verständnisvoll: "Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles untertan sei." Trotzdem *sieht* unser Glaubensauge - das macht uns Mut und stärkt unsere Hoffnung. Denn "**Wir sehen Jesus**" den alleinigen Grund unserer Hoffnung. Wir erreichen unsere hohe Bestimmung einzig und allein durch Ihn. Er wird sich die zukünftige Welt untertan machen und uns als Miterben zur Mitherrschaft heranziehen. Welch eine Hoffnung!

I. Heute *sehen* wir "den aber, der eine kleine Zeit niedriger gewesen ist denn die Engel" (v.9). Gott wurde Mensch. Seine tiefe Herablassung geschah freiwillig aus Liebe und diente uns zum Guten. Er wurde uns gleich. Er teilte mit uns unsere Schwachheiten. Er wurde versucht gleich wie wir, doch er blieb ohne Sünde. Nie hat Er sich geschämt, uns Brüder zu nennen. Nie hat Er sich in Hochmut von uns abgesondert.

Als einer der Fleisch und Blut angenommen hat kann Er uns verstehen, nicht nur aus seiner Erkenntnis, sondern auch aus seiner Erfahrung. Zudem kann Er uns auch helfen. In Ihm finden wir Verständnis und auch Hilfe in der Not.

Es ist durchaus schade, daß wir uns während der Weihnachtszeit so leicht ablenken lassen von der allerwichtigsten Tatsache: **Gott wurde Mensch, damit er uns wieder zu Gott führe**.

II. Unser Glaubensauge sieht noch mehr - "Wir sehen den der von Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte" (v.9).

Jesus wurde geboren um zu sterben. Sein Tod erfüllte einen bestimmten positiven Zweck der in unserem Text sehr klar ausgedrückt wird. Als Herzog unserer Seligkeit mußte er durch die Leiden des Todes vollkommen gemacht werden (v.10). Die Schrift sagt, "ohne Blut vergießen geschieht keine Vergebung." Also: kein stellvertretender Tod,-keine Erlösung.

Jesus wurde Mensch und starb "auf daß er die Macht nehme dem der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel." Dieser Ausdruck schreibt dem Teufel eine große Macht zu, nämlich, die zum Tode Verurteilten in seiner Gewalt zu halten. Diese Macht ist ihm genommen. Infolge dessen hat

Jesus uns von der Furcht des Todes befreit (v.15). Der Teufel hat seine Macht verloren und wir sind von der Furcht befreit worden. Nicht, daß wir zu jederzeit Sterbensfreudigkeit haben oder daß wir ganz frei sind von ängstlichen Gedanken im Blick auf das Sterben, aber wir dürfen dem Tod entgegen gehen mit der festen Hoffnung der Auferstehung. Laut Vers 10 wird der Mensch gewordene Gottes Sohn durch sein Sterben und Auferstehen viele zur Herrlichkeit führen. Wir als begnadigte Gläubige werden unsere höchste Bestimmung erreichen.

Dieses alles geschah aus Gottes Gnade und steht im vollen Einklang mit dem Charakter Gottes. "Es ziemte ihm."

In seiner Barmherzigkeit war er gerecht, und in seiner Gerechtigkeit barmherzig. In seiner Allmacht war er weise und in seiner Weisheit war er stark. Keine der Eigenschaften Gottes sind durch die Menschwerdung Jesu verletzt worden.

III. Zuletzt "sehen wir ihn gekrönt mit Preis und Ehre und gesetzt über die Werke der Hände Gottes" (vv.7-9). Jesus Christus herrscht als König, alles ist ihm untertänig.

Dieser Ausdruck mag Bezug nehmen auf seine glorreiche Auferstehung aber beschränkt sich nicht auf dieselbe. Die heilige Schrift berichtet auch seine siegreiche Himmelfahrt unter Opposition aller bösen Geister. Auch sieht sie ihn bei seiner Wiederkunft in Kraft und Herrlichkeit.

Der Liederdichter gibt seinem Glauben Ausdruck in den Worten:

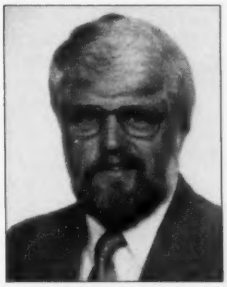
Jesus Christus
herrscht als König,
Alles ist ihm untertänig,
Alles legt ihm Gott zu Fuß.

Die Gläubigen sehen ihn und warten auf seine Wiederkunft. Dann werden alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden und wir werden mit ihm herrschen. Trösten wir uns mit diesen Worten.• *(J.H. Quiring)*

Unterwegs notiert

Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe

Gerade habe ich meine letzte Reise als Konferenzpastor angetreten. Ich fliege nach Moncton in New Brunswick, um die vier Gemeinden im Osten Canadas zu besuchen. Vorige Woche war ich noch in British Columbia. Also noch einmal quer durch Canada. Dabei kommen mir viele Erinnerungen in den Sinn. Doch der Hauptgedanke ist eine tiefe Dankbarkeit für die unaussprechliche Gabe Gottes, die er uns in Jesus Christus gegeben hat. Deshalb feiern wir Advent und Weihnachten. Mit Jesus sind uns die allerschönsten Geschenke gegeben worden:



Roland Marsch

— Jesus hat uns in seine Gemeinde gestellt. Zur Gemeinde Jesu zu gehören ist für mich ein köstliches Geschenk. Die vielen Gemeinden, die ich in den letzten vier Jahren in Canada, Südamerika und Deutschland besuchen durfte, haben mir Mut gemacht. Warme Gastfreundschaft, viele schöne Berichte über Gottes Wirken, und manche Anregung für Dienste in den Gemeinden habe ich erhalten. Besonders beeindruckt bin ich von den vielen Predigerfamilien, die treu, gewissenhaft und mit viel Liebe ihre Dienste tun. Gott hat unsere Gemeinden reich beschenkt.

— Dankbar bin ich Gott auch für die *Board of Faith and Life* Mitglieder, mit denen ich ein sehr gutes Arbeitsverhältnis genoß. Mir sind diese Personen sehr lieb geworden, denn sie bemühen sich, der Konferenz verantwortlich zu dienen. Sie haben mich immer mit Rat und Tat und mit ihren Gebeten ermutigt.

— Ebenso habe ich es geschätzt, mit den Brüdern der Konferenzleitung zusammen zu arbeiten. Diese Brüder, die unserer Konferenz ein Geschenk Gottes sind, sind mir zu guten Freunden geworden.

—Mein Dienst als Konferenzpastor kommt mit diesem Monat zum Abschluß. Im Januar fängt mein Dienst als Pastor der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg an. Auf diesen neuen Dienst, den Gott mir gibt, freue ich mich.

—Meine Beiträge in der **Mennonitischen Rundschau** gehen mit dieser Ausgabe zu Ende. Ich danke den vielen Lesern die mir ermutigende Worte gesagt und geschrieben haben. Gott schenkt uns Mut durch den Zuspruch seiner Kinder.

Doch am meisten danke ich unserm Gott für seine unaussprechliche Gabe.

Allen Lesern der **Rundschau** wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr. *(Roland Marsch)*

DIE BESTEN FEIERTAGSWÜNSCHE VON DEM DIREKTORIUM, DER VERWALTUNG UND DEM PERSONAL.

Crosstown
Credit Union Limited

Corporate Office	171 Donald St. 942-1277 Winnipeg, MB. R3C 1M4
COMMERCIAL CREDIT	942-2686
BRANCH OFFICES:	
Downtown	171 Donald St. 947-1243 or Fax # 947-3108
Westend	1250 Portage Ave. 783-7081 or Fax # 783-4535
North Kildonan	1200 Henderson Highway 338-0365 or Fax # 334-4998

A TRADITION OF GREAT FINANCIAL SERVICE TO THE MENNONITE COMMUNITY OF MANITOBA.

Die Weihnachtsüberraschung

Es war am Heiligen Abend, Vater, Mutter und Tochter Annie saßen im Kreise. Soeben war das letzte Weihnachtslied auf der Platte verklungen, nun wurden die Pakete geöffnet.

Eines der Pakete war aus weiter Ferne gekommen. Endlich würde es geöffnet werden - Was mag wohl drin sein?

Nachdem die letzte Papierhülle weggefallen war, kamen drei Päckchen mit Band umwunden zum Vorschein, ein großes und zwei kleinere. Wem gehörte nun was? Das war schwierig zu wissen, denn die Kärtchen mit den Namen darauf lagen unten im Karton.

Nun fing ein lustiges Rätselraten an. Das kleinste Päckchen konnte nur Seife sein, also für mich, sagte Annie. Das Mittlere war schwer, es muß eine Tafel Schokolade sein und ist gewiß für Mutter. Vater erhielt das größte Paket, es würde wohl eine Krawatte sein.

Vater öffnete sofort sein Päckchen, etwas Buntes auf Lilagrund kam zum Vorschein. "*Das ist ja eine Bluse*", sagte er und reichte sie Annie hin. Die Bluse wurde auseinander genommen und nun war es eine Schürze. "Wie schön", sagte Mutter, "die gefällt mir".

Indessen hatte Annie das Seifenpaket geöffnet und zu ihrem Erstaunen waren es hübsche Manschettenknöpfe. Der Spaß wurde immer größer, denn die Schokolade erwieß sich als ein Schreibblock mit Magnetstift.

Nun wurden die Päckchen alle wieder verteilt, Vater erhielt die Manschettenknöpfe, Mutter die Schürze und Annie den Schreibblock.• *(S. Isaak, Korr.)*

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage:

Ein Bruder fragt: Viele Eltern stützen sich auf Sprüche 22,4 "Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon wenn er alt wird." Sie nehmen diesen Vers als eine Verheißung Gottes in ihrer Familienmission an. Aber nicht alle Eltern erreichen das erwünschte Ziel in der Erziehung ihrer Kinder. Woran liegt dieses Zukurzkommen? Ist Gottes Wort nicht wahr? Haben die Eltern versagt? Liegen da noch andere Ursachen vor?

Antwort:

Es ist dieses eine schwere Frage und die Antwort ist nicht leicht gefunden.

Zuallererst möchte ich unterstreichen, daß Gottes Wort unbedingt wahr ist. Auf keinen Fall beschuldigen wir Gott, daß er unsere Kinder nicht zum Ziele bringt. Ohne Zweifel wissen wir auch, daß Gottes Verheißungen Ja und Amen sind und daß was er verheißen hat, er unbedingt vollenden wird.

Wir stellen die Frage: Gehört Sprüche 22,6 zu den Verheißungen Gottes? Viele Eltern haben diesen Vers als solchen angenommen und haben daraufhin versucht, ihre Kinder zu erziehen. Wenn sie das erwünschte Ziel nun nicht erreichen, stehen sie in der Gefahr, Gott zu beschuldigen oder an seinem Worte irre zu werden.

Andere mögen sich selbst beschuldigen indem sie meinen, daß das ganze Versagen bei ihnen liegt. Sie betrachten sich als solche, die in ihrem Vorhaben gescheitert sind und empfinden deshalb große Mutlosigkeit. Es gibt sogar Eltern deren Kinder auf guten Wegen gehen, die in der Gefahr stehen, sich ihre guten Erfolge selbst zuzuschreiben. Sie meinen vielleicht, daß sie nach Gottes Wort gehandelt haben und deshalb sich der guten Resultate erfreuen dürfen.

Beide Einstellungen können falsch sein. Tatsächlich müssen wir zugeben, daß wir lange nicht genug getan haben, aber andererseits wollen wir unserem Handeln nicht zuviel Selbstehre beilegen.

Beachten wir einmal den Vers aus Sprüche 22,6 in seinem Zusammenhang im Buch der Sprüche. Ist dieser Vers wirklich eine Verheißung Gottes die wir in unsererm Wirken in der Erziehung unserer Kinder anwenden können?

In der Heiligen Schrift haben wir viele Verheißungen die Gott uns gegeben hat. Ich nenne zwei Beispiele: "Es mögen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer" (Jesaja 54,10). "Wer zu mir kommt den werde ich nicht hinausstoßen" (Johannes 6,37). Ähnliche Verheißungen gibt es noch viele im Alten und auch im Neuen Testament. Diese hat Gott seinem Volk gegeben, sie stehen fest und man kann sich drauf verlassen.

Anders aber verhält es sich mit dem Buch der Sprüche. Schon gleich in den ersten Versen vom Kapitel 1 gibt der Schreiber Salomo uns eine Erklärung über den Inhalt des Buches. Es enthält "Sprüche... zu lernen Weisheit und Zucht, Verstand, Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlecht, daß die Unverständigen klug und die Jünglinge vernünftig und vorsichtig werden. Wer weise ist, der hört zu und bessert sich: wer verständig ist der läßt sich raten."

Laut dieser Erklärung handelt es sich in den Sprüchen um Lehrsätze welche man in der Belehrung der Kinder anwenden kann und nicht um Verheißungen die unbedingt eine Erfüllung versprechen. Die Eltern belehren; aber das Kind muß der Lehre zustimmen wenn es das erwünschte Ziel erreichen will. Die Eltern tun ihr Bestes, um ihnen den guten Weg zu zeigen. Sie tun es indem sie lehren und auch den Kindern den Weg vorleben. Der Heilige Geist wirkt dahin, daß diese Wahrheiten dem Geiste des Kindes eingeprägt werden, aber das Kind entscheidet, ob es den Weg wandeln will oder nicht.

Als Beispiel brauche ich hier die Tatsache der Annahme der Heilsbotschaft. Die Eltern, zusammen mit den Predigern, Evangelisten, Sonntagschularbeitern und noch anderen legen den Kindern (Menschen) das Heil in Christo vor. Wenn aber die Person nicht zugreift, dann hat das Heil für diejenige/denjenigen keine Wirkung. Zu seinem Volk in Jerusalem mußte der Herr Jesus sagen: "Wie oft habe ich wollen deine Kinder versammlen,... und ihr habt nicht gewollt" (Lukas 13,34). Die Möglichkeit zur Hilfe war da, aber sie machten nicht Gebrauch davon.

Wer hat nun Schuld wenn Kinder nicht den rechten Weg einschlagen?

1. Gott hat nicht Schuld, denn er hat alles vollbracht um es möglich zu machen.
2. Eltern mögen durch Vernachlässigung des Lehrens einen Teil der Schuld tragen.
3. Letzten Endes hat der Sohn/die Tochter, Schuld wenn er/sie nicht auf die Lehre und die Einladung achtet.

Sprüche 22,6 sollten wir immer mit Psalm 119,9 verbinden: "Wie wird ein Jünglich seinen Weg unsträflich wandeln? Wenn er sich hält nach deinem Wort."

(Victor D. Toews)

Gott besucht uns häufig, aber meistens sind wir nicht zu Hause.
(Sprichwort aus dem Zululand)

Um Hilfe beim Haushandel rufen Sie mich an.

Spreche Englisch und Deutsch

Crown Realty
300-365 Hargrave St.
Winnipeg, Man.
942-5134

Eleanor Nickel
339-0264

Editorielles

...ein Engel des Herrn...sagte: "Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen".

(Matthäus 1, 20 + 21
aus der Einheitsübersetzung).

Gestern abend nahm ich zum letzten mal bevor wir Gemeinden wechseln in der North Kildonan M.B. Gemeinde das Abendmahl. Den ganzen Nachmittag hatte ich über den obigen Text nachgedacht. Sehr erfreut war ich als unser Pastor John B. Epp ihn zitierte und genau denselben Gedanken hervorhob, den auch ich aus diesem Text herausgearbeitet hatte: *Jesus heißt Retter.*

Wenn uns ein Kind geboren wird, stehen wir vor der wichtigen Frage: "*Wie soll das Kind nun heißen?*" Roland und ich haben

Jesus - Retter

ganz bewußt unsere Kinder nach Glaubensheld(innen)en genannt.

Noch während der Bibelschule wurden mein Mann und ich erfaßt von der Lebensgeschichte des Afrikamissionars Robert Moffat. Er war ein reicher Verwandter von David Livingstone, aber als er von der Not in Afrika hörte, verkaufte er seine Plantage und ging als Missionar. Nach diesem Manne haben wir unsern Sohn *Robert* genannt.

Eine Frau die mir immer ein Vorbild gewesen ist, war Susannah Wesley, die gottesfürchtige Mutter des englischen Predigers John Wesley und des Liederdichters Charles Wesley. Obwohl sie arm war, und achtzehn Kinder hatte, nahm sich Susannah Wesley immer Zeit, um mit ihren Kindern über Gott zu sprechen. Unsere *Susan* trägt den Namen dieser Frau.

Ich hatte aus der Gemeinde-Bücherei einmal ein Buch mit, das hieß "Judith". Darin las ich die Geschichte von einer Jüdin in Rußland die den Herrn Jesus annahm und später dafür ihr Leben lassen mußte. Wir wollten, daß unsere Kleinste auch dem Herrn ihr ganzes Leben lang treu bleiben sollte, und nannten sie *Judith*.

In dieser Weihnachtszeit fragen wir uns: "*Warum wurde dem neugeborenen Kind von Bethlehem der Name Jesus* gegeben?" Dem aufmerksamen Lesen des Zusammenhangs entnehmen wir, daß Jesus Retter, Erlöser, oder Heiland bedeutet. Gott hat ihn ganz bewußt *Jesus* genannt, denn - er wußte um seine Lebensberufung. Schon ehe Maria ihn empfing, wurde ihr gesagt, daß er *Jesus* heißen sollte (Lukas 1,31). Etwas später brachte der Engel auch Josef die Nachricht, daß er *Jesus* heißen sollte. So hatten seine Mutter und sein Pflegevater zusammen die Aufgabe, dem Kind den Namen *Jesus* zu geben. Gott hatte ihm den Namen gegeben der am besten zu ihm passte. Und Gott machte dabei keinen Fehler, denn er kannte ihn durch und durch.

Andere Männer zu der Zeit und vorher hießen auch Jesus - zum Beispiel, der alttestamentliche Name "Josua" ist die herbräische Form des griechischen Namens Jesus. Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus erwähnt zwölf verschiedene Männer die Jesus hießen. Aber Jesus, Gottes Sohn, ist der einzige, der den Namen je mit vollem Recht getragen hat. Gott, nicht ein Mensch, hatte ihn *Jesus - Retter* genannt.

Leserbriefe

Liebe **Mennonitische Rundschau**,

Freude und Frieden für die kommenden Festtage!

Ich habe die Bulletins unserer M.B. Gemeinde nun schon 5 1/2 Jahre zu Euch geschickt. Ich gedenke, diese Aufgabe einem anderen zu schenken. Aber wenn ich keinen dazu finde, dann sollt ihr wissen, warum sie ausbleiben. Ich habe mein achtzigstes Lebensjahr angefangen und möchte die Arbeit hinlegen.

Eigentlich bin ich enttäuscht, daß so wenig Neuigkeit von uns in die **Rundschau** hinein gekommen ist. Es hat mich doch eine schöne Summe Geld gekostet, fünf Jahre zusammengerechnet.

Na ja, wenn es nicht gegangen hat, dann hat es eben nicht gepaßt. Nichts für ungut!

Ehrfurchtsvoll, *Jacob I. Bergen*,
Sardis, BC•

Werte **Mennonitische Rundschau**!

Du bist mir schon viele Jahre ein lieber Gast.

Ich wünsche den lieben Arbeitern Gottes Segen und Weisheit daß wir uns untereinander dienen. Es gibt doch viel Schönes in der Welt, und wenn wir uns von dem erzählen was der Herr getan, hat es einen doppelten Segen.

Hier in Pleasant Manor gibt es auch viele Gelegenheiten zu dienen. Möge der Herr uns allen helfen und segnen und zum Segen setzen.

Ich fühle, von jetzt an möchte ich die **Rundschau** bezahlen. Ich schicke eine kleine Gabe...

Also, bis nächstes Mal, Aufwiedersehen.

A. Goertzen, Virgil•

Liebe Lorina,

Für die Zusendung der **Mennonitischen Rundschau** bin ich sehr dankbar. Sie ist interessant, lehrreich und segensreich. Gott segne Euch die Ihr diesen wunderbaren Dienst tut.

Es grüßt,*A. Regehr*,
Winnipeg•

Vielgeehrte Damen und Herren!

Wir möchten berichten daß wir die **Mennonitische Rundschau** erhalten und daß sie uns noch immer zum Segen gewesen ist. Wir möchten sie für weiterhin bestellen und legen das Geld bei. Die Adresse ist die alte. Wir wünschen Euch allen eine frohe Weihnachten und Gottes Segen bei der Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen,
Gerhard Wedler, Bielefeld•

Wir geben unseren Kindern Namen in der Hoffnung, daß sie später diesem Namen eine Ehre sind. Biblische Mütter taten das auch. Viele nannten ihr Kind *Jesus - Retter*, aber alle wurden letztlich enttäuscht, außer Maria und Gott.

Charles H. Spurgeon erzählt, wie er auf einem Friedhof einmal ein Grabstein las, darauf stand, "Hier ruht in Frieden Methuselah Coney, der im Alter von sechs Monaten starb." Seine Eltern nannten ihn Methuselah, nach dem Mann der 969 Jahre alt wurde (1. Mose 5,27), aber das Kind lebte trotzdem nur sechs Monate.

Wir wissen aber, daß wenn Gott seinen Sohn *Jesus* nennt, wird dieser Sohn im Übermasse ein Retter sein. Und so war es auch, wie wir feststellen bei der Nachforschung in sein weiteres Leben.

Mir ist aufgefallen, daß seine irdische Eltern die Aufgabe hatten, diesen Namen kundzumachen. Das taten sie auch - im vollen Vertrauen zu Gott daß er seinem Namen treu bleiben würde. Der Engel hatte sie benachrichtigt, daß Jesus der Retter sein würde, und so freuten sie sich, ihn vor allen Menschen *Jesus* zu nennen. Schon als er erst acht Tage alt war, wurde er vor fremden Menschen *Jesus* benannt (Lukas 2,21).

Heute fragen wir uns, ob wir das Kind von Bethlehem wirklich als Jesus, den Retter kennen. Wer ihn nur als Christus oder als Messias kennt, weiß etwas über ihn, aber kennt ihn eigentlich garnicht. Retten ist seine Absicht, seine Tätigkeit und seine Natur.

Wer kann sagen er kennt Schiller oder Göthe wenn er sie nicht als Dichter kennt? Wer kennt Johann Sebastian Bach wenn nicht als Komponist? Oder Alexander den Großen wenn nicht als Sieger?

Genau so kennt niemand Jesus Christus, es sei denn er kennt ihn als Jesus den Retter.

Gott bezeichnet seinen Sohn nicht nur als Retter allgemein, sondern gezielt als Retter seines Volkes. Und wer gehört zu seinem Volk? Alle die, die einen Retter brauchen. Kein Mensch kann zu seinem Volk gehören, der nicht zuerst einen Retter braucht.

Es ist nicht meine Güte,
die mich mit Jesus verbindet,
es ist meine Sünde;
auch nicht mein Verdienst,
sondern mein Elend;
nicht meine Standhaftigkeit,
sondern mein Versagen;
und nicht mein Reichtum,
sondern meine Not
verbindet mich mit dem Heiland.

Ist Jesus seinem Namen treu geblieben? Wir, die wir ihn als Retter angenommen haben, wissen die Antwort aus eigener Erfahrung. Wir, die wir Sünder sind, können zunehmend ein aufrechtes Leben führen. Erettete Menschen, die uns im Tod vorangegangen sind, verspürten noch in der Todesstunde seine Retterkraft. Und bald, wenn wir in den Himmel eingehen, wird die unsagbar große Rettung die Jesus anbietet ganz offenbar werden.

Er sollte *Jesus* heißen, denn er würde sein Volk von seinen Sünden retten!

Er heißt *Jesus*, denn er rettet sein Volk von seinen Sünden!

Er wird *Jesus* heißen, denn er wird sein Volk von seinen Sünden errettet haben!

Das ist die herrliche Weihnachtsbotschaft an uns.•

Lorina Marsch

An die **Mennonitische Rundschau**!

Ich lese die **Mennonitische Rundschau** gerne. Ich hole sie mir von einer Bekannten ab, auch aus derselben Gemeinde wo ich bin. Sie sagte mal daß sie die MR ließt und dann wegwirft, so hole ich sie mir lieber. Nachdem ich sie gelesen habe, bringe ich sie in ein deutsches Delikatessengeschäft, wo wir christliche Blätter hinbringen dürfen. Die Menschen, die da einkaufen, nehmen sie sich und das ist gut. Also deswegen brauchen sie die MR nicht zu mir zu schicken.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten und ein gesegnetes Neujahr. Grüßend,

Frl. Anna Enns,
Vancouver•

Liebes und sehr wertes **Rundschau**personal:

Ich freue mich immer wenn die **Rundschau** kommt. Jetzt in diesem letzten Jahr haben Sie, Frau Lorina Marsch, in jeder Rundschau so schön geschrieben und die Abschnitte so schön zusammengestellt!

Ich danke Ihnen alle für diese Jahre. Ich lese gerne und schreibe mir auch die Gedichte heraus, das sind auch solche schöne!

Nochmals vielen Dank dafür. Der Herr wird es vergelten. Er ist gütig, gnädig und barmherzig, und die Liebe. Er segnet auch gerne. Meinen Beitrag lege ich bei. Mit besten Weihnachtsgrüßen,

Eure Leserin
Maria Penner, Winnipeg•

Liebe Lorina!

Es freut mich, daß Du so mutig bist, eine Zeitung zu schreiben und noch in Deutsch. Viele wollen das Deutsche nicht mehr anerkennen. Gott hat alle Sprachen gemacht und wohl auch die deutsche. Danke für die **Rundschau**, ich lese sie gerne.

Den *M.B. Herald* kann ich nicht gut lesen, der Druck ist fein und ich lese lieber Deutsch. Meine Augen sind schon 94 Jahre alt. So bin ich dankbar noch etwas zu lesen.

Wünsche Euch gesegnete Feiertage! (*Helen Schulz*,
Killarney, Manitoba)•

Liebes **Rundschau**personal,

Da ich den Brief von der **Rundschau** dankend erhalten habe, so schicke ich Euch das Lesegeld für weitere zwei Jahre. Vielen Dank für die Zusendung, ich lese sie noch immer gerne. Da man doch schon über achtzig Jahre ist, kann man die Freizeit damit verbringen.

Sie schreiben von einem Geschenk nach Rußland machen. Von meinen Angehörigen in Rußland ließt schon keiner mehr Deutsch.

So wünsche ich noch dem ganzen Personal eine gesegnete Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr. (*David Janzen*,
Vineland, Ontario)•

Frauen- und Familiendienst

Weihnachtliche Nußschnitte

Von
175 Gramm Margarine
(2 1/2 Tassen)
150 Gramm Zucker
(3/4 Tasse)
1 Ei
375 Gramm Mehl
(2 3/4 Tassen) und
1 1/2 Teelöffel Backpulver
einen Mürbeteig kneten, auf einem Blech bei 175 Grad C anbacken, nach dem Erkalten mit 1/2 Glas Johannisbeermarmelade bestreichen.

Dann aus
125 Gramm Hasselnüssen
(1 2/3 Tassen, gemahlen)
300 Gramm Zucker
(1 1/2 Tassen) und
4 flüssige Eiweiß
eine Masse Rühren, die durch Erhitzen streichfähig wird. Die heiße Masse auf die Marmelade streichen, dann goldgelb backen. Noch heiß in zirca 7 x 3 Zentimeter lange Streifen schneiden. Erkaltet eine Seite mit Schokoladenglasur bestreichen.•

(aus *Feldkircher Allerlei*)

Lukas 2, 16b - 19

...sie... fanden Maria und Josef und das Kind,das in der Krippe lag. Als sie es sahen,erzählten sie, was ihnen über dieses Kind-gesagt worden war. Und alle, die es hörten,staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

(aus *Einheitsübersetzung*)

Die weihnachtlichen Kälber
(oder "Das Wunder im Viehstall")

Weihnachten war, als ich in den dreißiger Jahren aufwuchs, nicht von Geschenken belastet. O ja, unsere Eltern bemühten sich, uns einen besonderen Tag zu gestalten, aber meine Phantasie übertraf immer die Größe ihrer Geldtasche. Und wir durften sowie so keine Geschenke sehen, bis Papa vom Besorgen aus dem Stall kam. Um unsere Neugierde zu bändigen, wurden immer die Teller mit den Süßigkeiten und kleinen Geschenken, von Mama mit Trockentüchern, genäht aus ungebleichten Zuckersäcken, bedeckt. Schon früh nahm ich mir vor, das alljährliche Geschehen aufzubessern.

Als Jake und ich verheiratet waren, und die Kinder kamen, setzten sich auch bei uns Weihnachtstraditionen fest. Erstens, warteten wir nicht auf den kalten Weihnachtsmorgen, um unsere Geschenke auszupacken. Das taten wir schon am Heiligabend. Auch mein Mann, der Viehbauer war, konnte so die Ausdrücke auf den Kindergesichtern miterleben. Und die Kinder brauchten eine Nacht weniger zu warten.

Trotz schwerer Arbeit und tüchtigem Wirtschaften, befanden wir uns in einer Situation, die der unserer Eltern früher sehr ähnlich war. Jedes Jahr am 1. Dezember war die hohe Zahlung für das Land fällig. Diese Zahlung schafften wir gerade noch, und unser Missionsversprechen und andere Verpflichtungen in der Gemeinde auch. Aber das war's dann. Es blieb herzlich wenig übrig - und Weihnachten stand vor der Tür.

Ich nähte hübsche Kleider für die Kinder, und wir sangen Weihnachtslieder und lernten Wünsche auswendig. Als Familie backten wir Weihnachtsplätzchen, aber woher Geschenke zu nehmen, das wußten wir nicht. Ich überlegte und betete.

Es war die Woche vor Weihnachten und wir hatten nur fünf Dollar. Ich legte sie in meine Tasche und ging mutlos in Abbots-

Kinderecke

Hallo Kinder,

Euch ist heute der Heiland geboren! Das haben die Engel gesungen, damals als der Herr Jesus zur Welt kam. Es gilt auch heute noch für uns; Jesus Christus ist der Heiland der uns schon im Alten Testament versprochen wurde. *"Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn sandte, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben!"* (Johannes 3,16). Wenn Du das ewige Leben haben möchtest, von dem hier die Rede ist, sprich mit einem erwachsenen Christen (Eltern, Sonntagschullehrer, Pastor) darüber und laß Dir zeigen wie das geht.

In diesen zwei Bildern geht es darum, zehn Unterschiede zu finden. Nachdem Ihr alle gefunden habt, könnt Ihr die Bilder noch bunt ausmalen.

Ich wünsche Euch allen ein frohes Weihnachtsfest und fürs Neue Jahr alles Gute!

Eure

Judy

Auflösung: ein Stern fehlt, der Hügel ist länger, der Hirte neben dem Stall hat ein schwarzes Kopfband, Josefs Kleid hat Knöpfe, Josefs Kleid hat mehr Falten, der Esel hat eine dunklere Mähne, der Esel hat betontere Hufen, der Hirte vorne im Bild hat einen Hut auf, ein extra Schaf.

ford von einem Laden zum andern. Wie sollten die fünf Dollar fünf Kindern Freude bringen?

Ich empfand Ärger über meine Situation. Zum Glück schneite es und die Menschen eilten achtlos an mir vorbei. Dafür war ich dankbar; wenigstens fragte mich keiner nach den Tränen die mir in den Augen standen.

Sollte ich vielleicht ein Spiel kaufen? Das würde schwierig werden - wie sollte ein Spiel passend sein für beide, einen Zweijährigen und einen Zwölfjährigen? Plötzlich erblickte ich einen roten Mädchenpullover für $2.50. Ich kauften ihn für Teresa. Weil die kleinen Jungens mit irgend einem bunten beweglichen Geschenk zufrieden sein würden, gab ich die andere $2.50 schnell für sie aus. Dann ging ich traurig und langsam nach Hause. Ich hatte garnichts für die beiden Ältesten: David und Johnnie.

Mein Mann Jake versuchte mich zu trösten: *"Wir versprechen ihnen, daß wir so bald wie möglich etwas für sie kaufen."* Aber mir war bewußt, wie schlecht diese Worte bei den Teenagern ankommen würden.

Voller Erwartung wurden die Kinder am 24ten wach. Nach der Andacht am Heiligabend würden sie ja ihre erwarteten Geschenke auspacken. Ich ließ nicht merken, daß uns noch zwei der Geschenke fehlten.

Endlich kam Jake aus dem Stall zum Frühstück. Bevor er sich setzte, zog er mich zur Seite und flüsterte in mein Ohr: *"Zwei Kälber sind in der Nacht angekommen. Ich habe vor, sie den Jungens als Geschenk zu geben."* Ich atmete auf - meine Last war weg!

David und Johnnie freuten sich zu ihren Geschenken. Etwa sechs Wochen lang bemühten sie sich sorgfältig um ihre Kälber. Dann fuhren sie sie zum Markt. Erfeulicherweise war der Preis in der Woche gut, sodaß jeder der Jungen mit $35.oo wieder heimkehrte. Sie waren zufrieden; Jake und ich staunten über den wunderbaren Zeitplan Gottes.

Jedes Jahr bemühe ich mich, zu Weihnachten für alle eine Freude zu bereiten. Aber jetzt ist mir bewußt, daß diese Freude nur da sein kann, wenn der Herr Leben in die Festlichkeiten um seine Geburt schenkt.• *(Hilda J. Born)*

Kurznachrichten

- **Monica (Boschmann) Frischbutter** hat ihren Dienst als Sekretärin im Büro der M.B. Missions/Services in Winnipeg am 9. September angefangen. Sie arbeitet mit **Fred Epp** in der Finanzabteilung. Nachdem sie MBCI, die Bibelschule Rockmere Christian Study Centre in New Brunswick und Herzing Career College in Winnipeg besucht hatte, war sie kurze Zeit Verkäuferin bei Inspirational Corner in Winnipeg. Monica und ihr Mann **Alfred Frischbutter** heirateten am 21. Juli 1990. Sie nimmt bei MBM/S die Stelle von Susan Thiessen ein, die kurze Zeit im Sommer von Marni Enns abgelöst wurde, weil sie und ihr Mann Paul Thiessen Anfang Juni ihr Baby Emily erwarteten.

- In den vergangenen drei Monaten, seit Pastor **John und Irene Block** ihre Stelle von Waldheim, Saskatchewan nach Steinbach, Manitoba gewechselt haben, haben **Otto und Adelaide Derksen** den Gemeindedienst getan. Zusätzlich zu seinem Dienst in der Gemeinde, vertritt Otto Derksen in der Umgebung WORLDTEAM. Als Sekretärin im Gemeindebüro hat **Adeline Willems** den Dienst von Irene Block übernommen. Otto Derksen wird im Januar und Februar im Peace River Bible Institute in Alberta unterrichten.

- Etwa 100 Kinder nahmen im Christian Centre (M.B.) Fellowship in Thompson, Manitoba an einem Kinderkarnival teil. Nach vielen verschiedenen Spielen, Projekten und Unternehmen gab es eine "Piñata," wobei alle Kinder im Wetteifer Bonbons aufsammelten. Der Abend stand unter der Leitung von **Laurel Walters** und **Linda Naags**.

- Mitte November fand im Norden Manitobas eine Familienfreizeit für Pastoren und ihre Familien statt. Das Thema der Rüste war die Beziehung von Mann und Frau in der Ehe, besonders in einer Pastorenfamilie. Direktor der *Manitoba Mission and Church Extension* **Ike und Shirley Bergen** sprachen über den Dienst an einander; und früherer Pastor der EMMC Gemeinde in Winkler, Manitoba, **Ron und Dora Adrian** über den gemeinsamen Dienst als Ehepaar.

- Die alljährliche Missionskonferenz der Eagle Ridge Bible (M.B.) Fellowship in Coquitlam, BC fand im Oktober statt. Gastredner war **Abe Unrau** und die Veranstaltungen wurden vom provinzialen Konferenzpastor **Herb Neufeld** zum Abschluß gebracht. Im Jahre 1990 hat die Gemeinde ein Team Jugendlicher nach Mexiko gesandt, auch haben sie ein Literaturprojekt in Zaire unterstützt. In Zaire werden Schriften übersetzt und herausgegeben, unter der Leitung von Eagle Ridge Missionarin **Louise Oppel**.

- **Arlee Johnson** wird spätestens im Frühjahr 1992 sein Amt als Professor der praktischen Theologie und Direktor für Praktiken am M.B. Biblical Seminary in Fresno, California niederlegen. Seine zukünftigen Pläne sind noch nicht bekannt.

- **Les Briggs** hat zum Sommeranfang 1991 seine Stelle als Pastor der Saanich Community Gemeinde in Victoria, BC gekündigt. Er und seine Frau **Carol** dienen der Gemeinde schon sechs Jahre. Sie haben zwei Söhne: Ryan (9) und Liam (4).

- **Palmer und Ardys Becker** ziehen am 31. Mai aus dem Menno Simons Centre in Vancouver, wo er in den vergangenen drei Jahren als Kaplan und gleichzeitig als Pastor der Point Grey Fellowship gedient hat. Ardys war Hausmutter der 25 Universitätsstudenten, die im Centre wohnen. Ab den 1. September wird Palmer Pastor der Bethel Mennonitengemeinde in Mountain Lake, Minnesota. Früher waren sie fünf Jahre Missionare in Taiwan; vier Jahr im Pastorendienst der First Mennonitengemeinde in Clinton, Oklahoma; zehn Jahre Direktor der mennonitischen Heimatmission; und neun Jahre Pastor der Peace Mennonitengemeinde in Richmond, BC, eine Arbeit die sie anfingen. Palmer und Ardys haben vier Kinder und ein Enkelkind.

- Vom 17. bis zum 20. Januar findet das neunte zweijährliche Musikseminar am MBBC statt. **Brian Wren**, bekannter Hymnologist aus England und **George Mims**, ein Kirchenmusikant aus der USA werden mit einigen andern die ideologischen und praktischen Veränderungen in der Theologie und der Musik ansprechen.

- **Ken Reddig**, Archivar der kanadischen M.B. Konferenz und Direktor des *Centre for Mennonite Brethren Studies* ist am 30. November von seinem Posten zurückgetreten, um eine Stellung im Manitoba Provinziallen Archiv anzutreten. Er war der erste vollzeitige Archivar der kanadischen Konferenz. In den elf Jahren seines Dienstes ist das Archiv und der Inhalt bedeutend gewachsen. Das Zentrum wird oft mit gutem Erfolg für Geschichts- und Familienforschung benutzt. Das Suchen nach einem neuen Direktor hat bereits begonnen. *(Abe Dueck,* Vorsitzender des Historical Committee)

- **John Berard** hat am 3. Dezember seinen Dienst als Gehilfspastor für Jugendarbeit und Christliche Erziehung (C.E) in der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg aufgenommen. Er hat am Winnipeg Bible College (B.A) und Winnipeg Theological Seminary (M.A. in C.E.) studiert, wo er im Frühjahr 1990 absolvierte. Sein Praktikum hat er in der Grant Memorial Baptistengemeinde gemacht, wo er unter anderem christliche Konzerte plante. Er war vom Oktober 1987 bis zum Januar 1989 in der Whyte Ridge Baptistengemeinde in Winnipeg Jugendpastor. Er und seine Frau **Kathy** bedienten vom Januar 1985 bis zum Mai 1986 das christliche Musikgeschäft "Divine Sound" in Winnipeg. Sie haben eine Tochter Bethany die am 17. Mai 1990 geboren wurde.

Familienfeste

Diamantene Hochzeit

von Isaak und Anna Thiessen
- in Strathroy, Ontario -

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat (Psalm 103,2).

Dieser Vers drückte unser Empfinden aus, als wir uns mit unseren Nachkommen zu unserem 60. Ehejubiläum versammelten. Kinder, Enkel und sogar eine Urenkelin trafen sich in einem Ferienheim im Norden Ontarios. Der Wald war in herrlichstem Herbstschmuck gekleidet.

Damals, vor sechzig Jahren, wurden wir am 2. November 1930 in Leamington von Prediger **Jakob Friesen** aus Kitchener getraut. Wir sind dem Herrn dankbar für alle unverdiente Gnade in den Jahren seitdem und für seine Tragkraft in schweren Stunden.

Da unsere Kirche in Komoka im September dieses Jahres von einem Tornado zerstört wurde, hatten wir am 4. November eine Feier in unserem Heim. 88 Freunde und Verwandte von nah und fern unterschrieben das Gästebuch.

Der Herr schenkt uns Gesundheit. Wir wohnen noch im eigenen Heim und besorgen alles selber. Mit mutigem Blick, auf Gottes Verheißungen gestützt, gehen wir weiter in die Zukunft bis unser Pilgerpfad im ewigen Vaterhaus endet.• *(Isaak und Anna Thiessen)*

Liese Dick wird 100 Jahre alt!

- in Coaldale, Alberta -

Liese Dick mit ihrer Tochter Hilda (stehend)

Unsre älteste Schwester in der Coaldale M.B. Gemeinde, **Liese Dick,** wurde am 25. Oktober 100 Jahre alt. Am Sonntag, den 21. Oktober, wurde ihr Geburtstag während der Morgenandacht gefeiert. Eine Sängergruppe sang eines ihrer Lieblingslieder, wo es im Chor so schön heißt:

Unter seinem sanften Fittich
find ich Frieden, Trost und Ruh.

Elvira Dueck brachte einen gebührenden Beitrag der Anerkennung, und überreichte der Jubilarin dann im Auftrag der Gemeinde einen schön geschmückten Geburtstagskuchen. Elvira erwähnte mehreres aus Tante Lieses Leben; ihre große Familie von fünf Töchtern und acht Söhnen, wie sie sich stille in Gottes Willen ergab, als in einem Jahr **Frieda** (20) und **Eduard** (12) starben, wie sie auch später Trost vom Herrn nahm als ihr Mann vor 22 Jahren starb, dann der Sohn **Ernst**, und in diesem Jahr die Tochter **Selma Schulz**.

Trotzdem ihre physischen Kräfte abnehmen, strahlt sie doch eine innere Zufriedenheit aus. Ihr kindlicher Glaube und festes Vertrauen in Gott, ihrem himmlischen Vater, sind ihre Stärke.

Tante Liese wohnt noch im eigenen Heim mit ihrer Tochter **Hilda**, die sie liebevoll betreut. Jetzt im hohen Alter besteht ihr Dienst aus Gebet und Fürbitte.•

(Anne M. Kornelsen)

Maria Derksen, Winnipeg, wird 90 Jahre alt.

Am 6. Oktober vorigen Jahres feierten etwa sechzig Personen in der North Kildonan M.B. Kirche den neunzigsten Geburtstag unserer Mutter, **Maria Derksen**. Kinder, Enkel und Urenkel erfreuten sie mit Musik, Gesang und Gedichten.

Besonders schön war ein Lied über ihr Leben, von Enkelin **Evy** gedichtet und von fünf Enkeln gesungen. Alle Enkelkinder, die nicht auf der Feier dabei sein konnten, hatten geschrieben. Diese Schreiben wurden auf der Feier vorgelesen.

Maria Derksen hatte es im Leben nicht immer leicht. Mit 37 Jahren wurde ihr Mann von ihr genommen, sie blieb mit fünf Kindern zurück. Auf wunderbarer Weise hat sie immer wieder Gottes Durchhilfe verspürt.

Jetzt, im hohen Alter, trotzdem daß sie fast blind ist, erfreut sie sich einer guten Gesundheit. Unter anderem, freut sie sich auch, daß sie ganz in der Nähe der North Kildonan Gemeinde wohnt.

Wir als Familie mit unserer Mutter wollen mit dem Psalmisten einstimmen: "Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes getan hat."•

(Im Namen der Familie,
Tochter *Kaethe Sawatzky*)

Aus den Gemeinden

Scott Street M.B. Gemeinde
(St. Catharines, Ontario)

Am 9. September fand die Einsetzungsfeier von unserem Gehilfspastor **Phil und Jackie Reimer** statt. Seit Anfang Juli, nachdem sie ihr Studium am MBBC beendet hatten, waren sie mit ihren zwei Kindern: Ashley und Curtis, unter uns. In seinen Gebeten und Botschaften erkennen wir die Reife, Liebe und Hingabe zum Dienst bei Phil. Wir freuten uns, daß die Eltern, Prediger **John Reimers** an diesem besonderen Tag unter uns waren.

Am Vormittag verlief der Gottesdienst wie gewöhnlich. Nachmittags um drei Uhr füllte sich der Saal, viele kamen um teilzunehmen. Ein spezieller Chor, der für diesen Tag geübt hatte, sang "Holy, Holy, Holy!" Pastor **John Unrau** grüßte in seiner lebhaften Weise, alle mit den Worten, "Dies ist der Tag den der Herr macht." Leiter der Diakonen, **Jake Klassen,** eröffnete die Feier mit den Versen aus 1. Korinther 15, 57 & 58 und betete. Prediger John Reimer, der Vater von Phil, brachte die Festansprache. Es folgten recht herzliche Worte von Phil und Jackie.

Das Pastorenteam der Scott Street M.B. Gemeinde, von links: Pastor John und Dorothy Unrau und Gehilfspastor Phil und Jackie Reimer.

Es folgten Worte und Grüße vom Ontario Konferenzvorsitzenden, Pastor **Paul Wartman**, und aus den verschiedenen Gemeinden. Unser Pastor und Paul Wartman sprachen das Weihgebet. Prediger **Henry Penner** brachte die Feier mit Gebet und Segenswunsch zu Ende. Alle waren im Auditorium zu einem Imbiß eingeladen, wo einem jeden die Gelegenheit geboten wurde, Phil und Jackie persönliche Segenswünsche mitzugeben.

Das Thema für unser diesjähriges Erntedank- und Missionsfest am 12. bis zum 14. Oktober war "Give Thanks and Go" (Danken und Gehen). Zur Eröffnung der gut geplanten Feier las Gehilfspastor Phil Reimer am Freitagabend Matthäus 28, 18-20 und betete.

Unser Themenlied "Share the Whole Gospel" (Gib das ganze Evangelium weiter) wurde in diesen Tagen wiederholt gesungen. **Herb Klassen**, der mit *Operation Mobilisation* auf dem Schiff "Doulos" in Singapur und den Philippinen gedient hat, teilte aus der Arbeit mit. Zwei Brüder aus *Québec*, wo wir zehn M.B. Gemeinden haben, berichteten aus diesen zum Teil noch jungen Gemeinden.

Festredner dieser Tage war Pacific Distrikt Konferenzprediger **Henry Dick** aus Fresno, California. Er sprach über die *Wachsamkeit* aus Lukas 12,35-48, 2. Petrus 3,9 und Matthäus 24,14.

Am Samstag gab es für alle ein Abendessen von Borscht, Kaffee und Plätzchen. In der Abendversammlung diente Niagara Falls Christian Fellowship mit Liedern. **Inge-Lore Klassen**, die im Sommer mit *Youth Mission Canada* diente, gab ein herzliches Zeugnis aus der Arbeit.

Donna Beckett gab einen Bericht von der Arbeit, die durch *Turning Point Mission* getan wird. Sie leitet schon fünf Jahre die Arbeit des "New Mom's Program" im *Niagara Life Centre*.

World Home Bible League gab eine kurze Diavorstellung aus den verschiedenen Missionfeldern.

Dan Block vom *M.B. Communications* berichtete in einem Diavortrag über die offenen Türen nach Rußland. Radioevangelist **Viktor Hamm**, der kürzlich in Rußland gewesen war, brachte die Botschaft aus Psalm 96.

Am Sonntag begrüßte der Pastor die Gemeinde mit Psalm 109,30: "Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde und ihn rühmen vor der Menge."

Rubin Dyck berichtete aus der Arbeit der *Greater Europe Mission*. Nachdem die Mauer 1989 zwischen Ost und West fiel, ist jetzt die Frage, was will der Herr in den nächsten zehn Jahren in Europa tun?

Das *Janzteam* bat um Gebet für "Black Forest Academy", ein Arbeitsfeld, das rund um die Uhr betreut wird.

Der Chor diente und Prediger Henry Dick sprach zum Thema: "Ein dankbares Herz macht bereit zum Dienst" aus Kolosser 2,7 und Philipper 4,6.

Sonntagabend vertraten **Jacob und Susie Penner** das "Far East Broadcasting International". Radiosendungen durchbrechen feindliche Grenzen, wie aus den vielen Briefen zu entnehmen ist.

Prediger Dick appelierte an uns, doch auf das viele Gehörte mit "was willst du, Herr, daß ich tun soll?" zu reagieren.

Nachdem der Pastor den Beteiligten gedankt hatte, folgte eine stille Zeit der Prüfung, Weihe und Hingabe zum Dienst. Das Opfer an diesem Tag ergab $104,230.oo - möge es zum Wohl vieler angewandt werden.

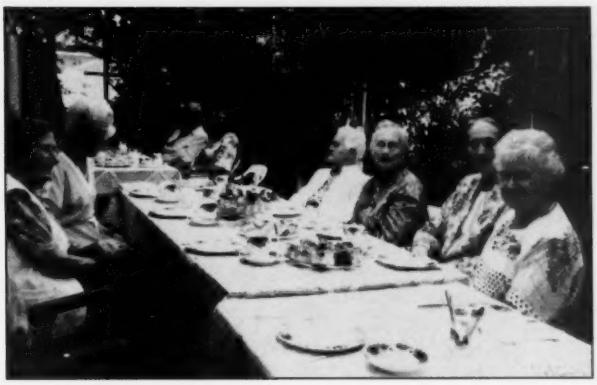
(Lydia Janzen)

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder.** Telefon: **(204)669-6575. FAX** (c/o MBM/S **(204)667-0680.) Jahresabonnement im voraus zahlbar:** Canada und USA - $18.oo; Deutschland: einfache Post - DM 30.oo; Luft Post - DM 90.oo - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - *Mennonitische Rundschau,*** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.

Vergiß-mein-nicht-kreis

der Eden Mennonitengemeinde in Chilliwack, BC

An einem herrlichen Sommertag, den 5. September 1990 waren wir an einem Nachmittag als Vergiß-mein-nicht-kreis bei **John und Hilda Isaac** eingeladen. Wir wurden herzlichst empfangen. Sie führten uns zuerst durch ihren prachtvoll gepflegten Garten.



John und Hilda lieben besonders Pflanzen und Blumen. Wir kamen aus dem Staunen voller Bewunderdung nicht heraus. Sämtliche Blumenarten blühten in vollster und schönster Pracht. All die verschiedensten und zartesten Farben waren zu sehen und erfreuten unsere Herzen.

Als wir den Rundgang beendet hatten, wurden wir gebeten, auf der Terrasse Platz zu nehmen. Die Tische waren für achtzehn Personen recht festlich gedeckt. Wir erfreuten uns an recht leckeren Speisen, die ein jeder mitgebracht hatte.

Unsere Herzen waren voller Jubel und Dank und wir konnten nicht anders, als unserem Herrn ein Danklied zu singen:

Großer Gott, wir loben Dich!
Herr, wir preisen Deine Stärke!
Vor Dir neigt die Erde sich
und bewundert Deine Werke.
Wie Du warst vor aller Zeit,
so bleibst Du in Ewigkeit.

Das Thema, welches wir an dem wunderschönen Nachmittag betrachteten, war "Freude". Was ist Freude und was bedeutet sie uns? Ein jeder konnte ein persönliches Zeugnis über seine Freude im Leben berichten, was sehr aufschlußreich war.

In der anschließenden Gebetsgemeinschaft konnten wir unseren Gott loben und preisen für seine Güte und Treue, die wir in unserem langen Leben täglich erfahren durften.

Wieviel Gutes hat der gnädige Gott an uns getan! Wie wunderbar hat uns der Herr in allen Lebenslagen hindurchgetragen!

Wir konnten alle von Herzen sprechen:

"Ich freue mich im Herrn,
und meine Seele ist fröhlich
in meinem Gott!"
(*Jesaja 61,10*)

So verging recht schnell ein schöner Nachmittag. Wir dankten dem lieben Ehepaar, John und Hilda, für ihre Gastfreundschaft und daß wir jedes Jahr in ihrem Hause einkehren und Gemeinschaft pflegen dürfen. Innerlich gestärkt fuhren wir nach Hause.•

(Martha Hellman)

Bericht einer Gemeinde Geburtstagsfeier

Am 13. Oktober 1990 feierte die spanischsprachige M.B. Gemeinde, "Iglesia Cristiana de Habla Hispana" in Winnipeg das fünfte Jubiläum ihres Bestehens. Die Feier wurde mit einem Festmahl in der North Kildonan M.B. Gemeinde veranstaltet und war eine Zeit der Besinnung über die Vergangenheit und der Erneuerung der Vision für die Zukunft.

Prediger i. R. **Martin Durksen** teilte mit, wie er mit seiner Frau **Käthe** die Arbeit unter Spanischsprechenden in den frühen siebziger Jahren begonnen hatte. Eine Diaserie, von **Dan Balzer** und **Arnold Enns** zusammengestellt, gab einen Überblick über das Gemeindeleben in den fünf Jahren seit der Gemeindegründung 1985. Gastredner **Jorge Vallejos** aus Edmonton brachte eine klare Botschaft der Herausforderung zur weiteren Nachfolge Jesu. Eine Musikgruppe aus der spanischen Pfingstgemeinde in Winnipeg trug zum Programm bei. Es waren etwa 100 Anwesende.

Zum Abschluß umringten die Anwesenden den Geburtstagskuchen, der vom Pastor **Ernesto Pinto** (rechts) und **Martin Durksen** angeschnitten wurde. Zeugnisse von Gottes Führung und Gebet brachten die Feier zum Abschluß. Die Gemeinde versammelt sich nach wie vor in dem Elmwood M.B. Gotteshaus und vertraut dem Herrn, daß er auch in den kommenden Jahren weiter führen wird.• *(Daniel Balzer)*

Aus der Schule des Lebens

Eine Weihnacht die ich nie vergessen werde

(Tina Doerksen)

Nie werde ich die Weihnachten vergessen als ich sechs Jahre alt war, 1928. Wir als Familie waren erst vor zwei Jahren von Rußland nach Canada gekommen, waren arm, aber mein Vater hatte frohen Lebensmut. Nahe beim Städtchen Winkler kaufte er (auf Kredit) eine kleine Farm, etliche Kühe, zwei Pferde und etwas Maschinerie. Da wohnten wir die ersten Jahre in einem Häuschen daß nur zwei Zimmer hatte.

Wir waren sehr arm. Ich weiß noch wie meine Mutter sagte, sie habe solchen Hunger nach einer Apfelsine. In unsre "Lunchkits" legte sie jeden Morgen dasselbe hinein - Brotscheiben mit Schmalz bestrichen. Wie neidisch schauten wir auf die andern Kinder, die Äpfel oder sogar Weintrauben als Nachspeise aßen.

Den Sommer traf uns noch ein Herzeleid - unsre liebe Mutter erkrankte an Tuberkulose. Es quälte sie ein böser Husten und immer war sie müde. Bald konnte sie nicht mehr die Hausarbeit tun, so kam des Nachbars Tochter Sarah uns helfen.

Eines Tages kamen etliche Männer auf den Hof gefahren. Sie untersuchten unser Vieh. Etliche Tage später kamen sie wieder mit der traurigen Nachricht: die meisten unserer Kühe hatten auch Tuberkulose und mußten abgeschafft werden. Dann wurde der Stall gründlich desinfiziert. Leider waren diese Maßnahmen für unsre Mama zu spät - denn durch das Trinken der Milch von den kranken Kühen hatte sie die Krankheit bekommen.

Im Oktober wurde die kleine Susie geboren; das hatte weiter an Mutters Kräften gezehrt sodaß sie fast ständig im Bett lag.

An einem grauen Novemberabend, als wir aus der Schule kamen, fanden wir Mutter sehr krank und kein Abendbrot war auf dem Tisch. Die trostlose Lage überwältigte mich derart, daß ich mich neben Mutters Bett hinsetzte und bitter weinte.

Nachbarn und Leute von der Kirche hörten von Mutters Krankheit und kamen uns zur Hilfe. Auch ein Chor kam eines Abends und sang draußen am Fenster. Es schienen mir traurige Begräbnislieder zu sein, die ich garnicht mochte. Meine Mama sollte gesund werden, nicht sterben!

Das war auch Mutters Einstellung. Oftmals sagte sie zu uns: *"Kinder, wir müssen mutig bleiben, nie an einer Sache aufgeben."*

Eines Morgens rief sie Sarah und sagte: *"Sarah, bitte hilf mir beten, daß der liebe Gott mich noch fünfzehn Jahre leben läßt, denn die Kinder brauchen ihre Mutter."* Ja, Mutter betete, hoffte und vertraute ihrem Gott.

An einem Abend, als sie durchs Fenster über die Schneedünen schaute, sagte sie zu Vater: *"Heinrich, nach diesem langen Winter kommt der Frühling, und die Sonne wird die Erde erwärmen. Dann werden wir einen großen Gemüsegarten pflanzen und wir werden wieder genug zu essen haben. Ja, einen großen Garten werden wir pflanzen."*

Vater gab ihr ein wehmütiges *"Ja"* zur Antwort, glaubte aber kaum, daß Mutter so lange leben würde.

Dann und wann kam Krankenschwester Wilson von der Tuberkulosenklinik in Winnipeg, Mutter besuchen. O, wie wir diese liebe, grauhaarige Dame liebten! Ihr sonniger Charakter erfrischte uns jedes Mal.

Dann wurde es Weihnachten. Wir hatten wenig Vorfreude. Worauf sollten wir uns wohl freuen? Die Armut und Mutters Krankheit raubten uns jegliche Freude. Aber eines Tages, kurz vor den Feiertagen, kam ein Schlitten auf den Hof gefahren. Ein fremder Mann lud mehrere Pakete ab mit der Erklärung: *"Ich habe Anordnung diese euch zu bringen."* Dann trieb er die Pferde an und fuhr davon. In Gedanken kann ich's noch sehen, wie wir uns alle um den Tisch stellten und beim Licht der Öllampe frohen Mutes die Pakete aufmachten. Da war von allem - Kleider, Naschwerk und Leckerbissen, die wir noch nie gesehen noch geschmeckt hatten. Auf einem kleinen Kärtchen lasen wir die Worte, "Mit viel Liebe, von Miss Wilson."

Die Weihnachten lernte ich Beten, Hoffen und Gott vertrauen - Gott erhörte die Gebete unsrer Familie. Wirklich, als die Frühlingssonne warm schien machte Mutter einen großen Garten und wir hatten sie noch mehr als fünfzehn Jahre unter uns!•

(übersetzt von *Nettie Berg* aus MBH 1974, mit Genehmigung)

Unsern vielen Kunden und Freunden sagen wir hiermit ein

herzliches Dankeschön

für das Vorrecht,
daß wir Ihnen in diesem Jahr
dienen durften.

Wir wünschen Ihnen allen
fröhliche Weihnachten
und ein gesegnetes Neues Jahr

David E. Redekop (Eigentümer)
REDEKOP ELECTRIC CO. LTD.
966 Portage Ave., Winnipeg, MB R3G 0R3 Tel.: 775-4481

Ein herzliches Dankeschön aus Kabul

(*Ein offener Brief an die Mennoniten in Nordamerika* von **Richard Penner,** Exekutivdirektor der International Assistance Mission (IAM), ein Verband christlicher freiwilliger Arbeiter in medizinischen, und Rehabilitations- und Entwicklungsprojekten in Kabul, Afghanistan).

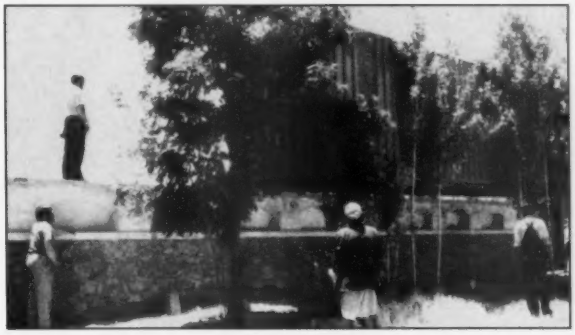
Es war wie Weihnachten im Juni. Das Verbandzeug, auf das wir schon seit März gewartet hatten, traf ohne Schaden in Kabul ein - ein leuchtend roter Container aus Stahl, 40 auf 8 Fuß, voll von Verbandrollen, und dazu noch Decken und Krankenkittel!

Es schien mir als wäre es erst gestern gewesen, daß ich einen dringenden Hilferuf für diese Sachen an internationale Hilfsorganisationen ergehen ließ. Jetzt waren die Verbandrollen da und wir konnten sie emsig an Regierungskliniken und Krankenhäuser wo Glieder des IAM Teams arbeiten, verteilen.

Im Namen des Volkes von Afghanistan und der Missionsarbeiter danke ich den vielen Mennoniten in Nordamerika, daß sie auf unsere Bitte um Hilfe für die Kriegsopfer in Afghanistan so prompt reagierten.

Der Herr hat wohl auch die Not gesehen, denn nicht nur kam der Behälter in der Rekordzeit von drei Monaten aus New York an, sondern die Zollabfertigung konnte auch in drei Tagen erledigt werden, was sonst bis zu zwei Wochen dauert.

Was für eine Geschichte könnten doch diese Verbandrollen erzählen! Ich weiß, sie wurden in Zentren wie Reedley, California; North Newton, Kansas; und Ephrata, Pennsylvania gesammelt. Ich weiß, daß Kinder und Erwachsene Stunden verbrachten, alte Laken in Streifen zu reißen und zusammen zu rollen. Wie viele Stunden es nahm, die 132 Packkartons und 164 Trommelbehälter anzufüllen, kann ich mir nur vorstellen. Wir beten, daß die Kinder und Erwachsene die an dieser Liebestat beteiligt waren, von der Ankunft des Verbandzeugs hören und sich dazu freuen. Für viele mag Afghanistan weltweit entfernt scheinen. Tatsächlich haben die



Verbandrollen eine längere Reise hinter sich als viele der Beteiligten je machen werden.

Stellt Euch vor wie diese Verbandrollen von den Sammelplätzen nach New York reisten, dort in den Stahlbehälter fest verpackt wurden, um dann per Schiff über den Atlantischen Ozean zu reisen. Vom Hafen Antwerpen wurden sie auf einem Lastwagen durch Belgien, Westdeutschland, die Tschechoslovakei, und einen Teil der Sowjetunion transportiert, und zuletzt kamen sie über das Kaspische Meer nach Afghanistan. Verfolgt einmal die Spur in einem Weltatlas! Zur selben Zeit als im Frühling in diesen Ländern folgenschwere historische Ereignisse stattfanden, durchstreifte sie ostwärts ein grellrotes Zeichen der Hoffnung, gefüllt mit Verbandwickeln für die Opfer des Krieges zwischen der Regierung Afghanistans und aufständischen Truppen.

Ein "Problem" blieb uns nach der schweren Arbeit der Zollabfertigung - wo auf unserem engen Gelände konnten wir diesen roten Stahlbehälter lagern? Der Container ist ja zweimal so groß wie gewöhnlich, und das IAM darf ihn behalten!

Nach mehrtägigem Suchen per Telefon konnte der Direktorgehilfe einen Hebekran zuwege bringen der stark genug war, den Behälter mit seiner Ladung der Liebe aus Nordamerika über die Mauer auf das Gelände der IAM zu heben. Welch ein Anblick! Der gelbe Kran von 28 Tonnen, gegen den blauen afghanischen Himmel, hebt den großen roten Behälter hoch und setzt ihn sorgfältig nieder auf dem engen Streifen zwischen der aüßeren Mauer und einer Reihe Bäume auf dem Parkplatz der Kirche, während Afghaner und Ausländer den Atem anhalten.

Ja, es war Weihnacht im Juni. Wir packten den besagten Behälter aus und lagerten den Inhalt im Sportkomplex. Das Ausladen und Zählen machten die Kinder der IAM Arbeiter. Jetzt können die Verbandwickeln ausgerollt werden.

Die Geschichte geht weiter. Im NOOR Augen-Krankenhaus, in der Klinik für Mütter und Kinder, in Krankenhäusern für plastische

Fröhliche Weihnacht!

Danke für Ihre fortlaufende Unterstützung

Mennonite Brethren Communications Box 2, Station F
Winnipeg, MB R2L 2A5

mbc

Chirurgie in Kabul sprechen die Verbandrollen die Sprache des Mitleids.

Danke schön! Wir danken allen die die Laken in Streifen rissen und die Streifen als Verband zusammenrollten, allen die den Transport bezahlten, und allen die für die sichere Ankunft beteten. Möge Gott durch das Werk Eurer Hände einen zärtlichen Dienst tun an Kindern, Männern und Frauen die an den traumatischen Kriegsfolgen leiden müssen.•

Weihnachten in Zaire

Sarah Peters berichtete Weihnachtserinnerungen aus Zaire in ihrer Heimatgemeinde in Winkler, Manitoba wie folgt:

In dieser Weihnachtszeit in Kikwit, Zaire, Afrika kündigt der Wettermann am Radio höchstwahrscheinlich: "Freuen Sie sich, es ist der längste Tag im Jahr - Sonnenaufgang um 5:45 und Sonnenuntergang 6:15 abends. Die Temperatur soll die ganze Woche hindurch ungefähr 39 Grad C. sein. Wir können in dieser Woche drei Regenschauer erwarten. Auch einige tropischen Wolkenbrüche, die uns ungefähr sieben Zoll Regen in den nächsten paar Tagen geben werden."

Aus diesem Bericht entnehmen wir, daß es in Zaire ganz anders ist als in Canada. Man hat in Häusern und Autos keine Heizung nötig, am liebsten hätte man Klimaanlage oder wenigstens einen Ventilator, aber Elektrizität gibt es nur von 6:00-9:00 Uhr abends.

Sie haben keinen Schnee, also brauchen sie keine Jacken, keine Stiefel, keine Handschuhe,keinen Schal. Die Kinder laufen barfuß herum, mit kurzen Hosen und ohne Hemd.

"Kein Schnee?" fragte eine Freundin, "Weihnachtlich wird es erst wenn es schneit!" Eine andere Freundin, die eben zurück war von einer langen Reise, welche auch die tropische Fiji Inseln einschloß, schrieb in meine Weihnachtskarte: "Nach Hause zu kehren zu Temperaturen von -30 Grad C war für mich wie das Erwachen nach einem schönen Traum."

Sarah Peters, Missionarin im Ruhestand

Wer Schnee zu Weihnachten haben muß, fährt besser nicht nach Zaire, wo jetzt die wärmste Jahreszeit kommt. Ich kann wahrhaftig sagen: "Ich träume von einer grünen Weihnacht, weil ich mich an sie gewöhnt habe." In Zaire blühen die schönen Blumen, und die Vögel singen, und man hat für das Weihnachtsmahl frisches Gemüse aus dem Garten.

In Zaire gibt es zu Weihnachten keine Geldmacherei. Am Radio hört man nicht fortwährend: "Borgt Geld von der Altona Credit Union, ohne Zinsen. Kauft Spielsachen, denn sie sind jetzt 40% billiger." Es gibt kein hin und her laufen, um die letzten Geschenke zu kaufen. Es gibt keine Spielsachen und keine Geschenke noch Familientreffen.

Und die Speise? - Sie besteht nicht aus Pflaumenmus, oder Schinkenfleisch, auch nicht aus Truthahn mit all dem Zubehör; es gibt keine Kuchen noch Torten; keine besondere Mahlzeit, nur das gewöhnliche Essen. Die Erdnußernte fängt jetzt an, aber sie hat nichts mit Weihnachten zu tun.

Als Schmuck gibt es kein Flittergold, kein Tannenbaum, keine Lichter; aber die Kirche ist schön geschmückt mit hohen Palmenzweigen, die mit roten, hellviolett und gelben Blumen geziert werden. Die Palmzweige werden nicht nur zur Weihnachtszeit gebraucht, sondern auch für andere Festlichkeiten, wie Hochzeiten, Absolvierungsfeiern und um den Präsidenten oder andere hohe Beamte willkommen zu heißen.

Kein Schnee, kein Weihnachtsmann, keine Geschenke, kein Truthahn! Wie feiert man denn in Zaire Weihnachten?

Nun, der wahre Zweck ist derselbe wie hier - man feiert die Geburt Jesu. Schon Wochen vor Weihnachten finden Weihnachtsliederfeste statt, welche manchmal mit Trommeln begleitet werden. Fast immer nehmen etwa ein Dutzend Personen die Lieder auf Tonband auf, um sie zuhause nochmal zu hören. Im nächsten Jahr kann man diese Aufnahmen gebrauchen, um die Lieder mit ihrem Chor einzuüben.

Viele Kirchen haben auch die ganze Woche Versammlungen die um 4 Uhr nachmittags beginnen. Manchmal wird die biblische Weihnachtsgeschichte aufgeführt. Alle sind begeistert dabei wärend der Chor und die Skizze geübt werden. Teilnehmer am Theaterstück werden sorgfältig ausgesucht. Kleider vom Ausland sind wichtig und ohne Vorhänge geht es nicht.

Aber ohne Elektrizität, wie kann man jedesmal wenn der Engel erscheint, helles Licht herstellen? Nun, das geschieht so: Einer hat seinen Mund mit Kerosin gefüllt. Genau gleichzeitig mit der Erscheinung der Engel speit er das Kerosin aus und zündet es mit einem Streichholz an. Es entsteht ein helles Licht mit einem Durchmesser von zirca 20 Zoll. Alle sind davon sehr beeindruckt! Afrikaner spielen ihre Rolle nur zu gern.

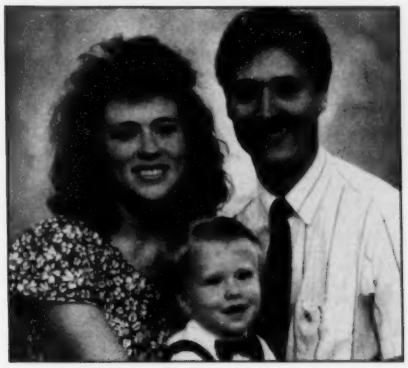
So wird das Kommen Jesu - Weihnachten - in Zaire gefeiert. So habe ich es erfahren. Wundert euch nicht, daß Margaret Dyck und ich schöne Erinnerungen und manchmal Heimweh haben nach einer stillen Weihnacht in Zaire!•

(Eingesandt von *Frau J.J. Janzen*)

Herr und Frau Eugene Janicki von
VEGA Textiles
wünschen allen Lesern
der Mennonitischen Rundschau
frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Mission

Neue Missionare mit MAF



Ray und Vi Snaith bereiten sich auf einen Missionsdient mit Missionary Aviation Fellowship vor. Sie wurden auf der Winkler Bibelschule miteinander bekannt, wo beide 1984 ihren zweijährigen Kursus erfolgreich zum Abschluß brachten. Auf der Bibelschule bekamen sie ihren ersten Anstoß zu einer Mission im Übersee.

Vi wurde als Kind in einer Predigerfamilie in Manitoba erzogen. Schon als siebenjähriges Kind nahm sie Jesus als ihren Heiland an. Ray wuchs auf einer Farm in Alberta auf und lernte Jesus mit sechzehn Jahren kennen, durch das Zeugnis von Freunden.

Nach der Bibelschule wurde Vi Krankenschwester und Ray Flieger. Zuletzt wurde er der hauptverantwortliche Fluglehrer des Winnipeg Flying Club.

Seit ihrer Hochzeit 1986 sind beide aktive Mitglieder der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg. 1987 besuchten sie die Urbana Missions Conference und bekamen weitere Einsicht in die Missionsarbeit. Am 7. April 1989 wurde ihr Sohn Jason geboren.

Missionary Aviation Fellowship hat mehr als 140 Flugzeuge, die in 26 Ländern auf etwa 4000, oft entlegenen Flugbahnen landen. Rund um die Uhr startet alle vier Minuten eine Maschine mit Piloten. MAF ist unterwegs um Not zu lindern, Produkte und Post zu liefern und die Liebe und Botschaft Christi in einer bedürftigen Welt zu verbreiten.•

(aus dem Gebetskärtchen)

Brief von der Associação Menonita Beneficente in Brasilien

Wenn ich in diese von Haß zerissene Welt hineinschaue, dann denke ich an das Wort von Franz von Assissi: *Herr, mach mich zu einem Werkzeig deines Friedens....* Es ist das Wort aus der Bergpredigt (Matthäus 5,43-44), wo die Liebe, die Vergebung, die Versöhnung den Frieden bringt.

Dazu ist es Weihnachten geworden. Das Licht der Liebe Gottes strahlt in das Dunkel des menschlichen Herzens hinein und macht alles hell.

Mitarbeiter **Abrão Friesen** schreibt:

"Es war ein besonderer Tag für Familie Gort, als das neue Dach fertig wurde. Es regnete vorher im Haus so wie draussen, weil das dünne Plastikzelt, welches ihre Hütte bedeckte, schon voller Löcher war.

Die Hütten sind meistens leer, kein Tisch und Stuhl, kein Schrank und kein Bett. Die Familie schläft um die Feuerstelle, die Kleider hängen über einem Stock. Wie groß ist dann die Freude, wenn wir ihnen ein Bett, eine Decke, Geschirr und andere Sachen bringen! Die Kleider werden getragen bis es nur noch Lumpen sind, weil sie kein Geld haben, um neue zu kaufen. Am Tag, wenn unser Team mit dem VW-Bus kommt und Kleiderpakete bringt kommt das ganze Dorf zusammen. Dann gibt es erst einen Gottesdienst, und viele finden Frieden mit Gott.

Brillen und Hörgeräte haben wir hier sehr nötig. Mit Brillen haben wir schon vielen Alten geholfen, damit sie ihre Bibel wieder lesen können. Für Jussara, ein 12jähriges Mädchen aus einer sehr armen Familie, war es wie ein Wunder, daß sie mit so einem kleinen Ding im Ohr hören konnte. Von Baby an war sie stumm, jetzt lernt sie sprechen. Auch für Herr Cordeiro (50) war es ein Fest, als er als Mechaniker wieder zurück zur Arbeit konnte, weil er mit dem Hörgerät das Brummen des Motors hören kann.

Jeder Besuch im Armutsgebiet ist eine Gelegenheit, das Wort Gottes zu verkündigen, zu helfen und mit den Leuten zu beten."

Mitarbeiter **Arnold** schreibt:

"Unser größter Wunsch ist und bleibt es, Menschen für Jesus zu gewinnen, damit ihr Herz zum Frieden mit Gott komme. Vor einigen Tagen fuhren wir zu zweit nach Balão II, beladen mit Liebesgütern, um Menschen in Not zu helfen. Mit Freuden und Begeisterung hörten sie auf Gottes Wort, lauschten Kindergeschichten und sangen Lieder.

Nach dem Gottesdienst stellten

Weihnachtsfreude

Vereint im Herrn, stehn Rasse, Welt,
Gott heißt sie Kinder, keines fällt.
Die Schar spricht froh zur Weihnachtszeit,
"Es gibt nicht Feindschaft, gibt nicht Streit
Wenn Jesus in das Dunkel bricht.
Die Kreatur erstrahlt im Licht,
Die Himmelspforte führt zum Herrn,
Erleuchtet von dem Weihnachtsstern."

(Lydia Regehr)

wir den Fernbibelkursus vor, den wir nun seit einigen Monaten anbieten. Sieben Personen faßten gleich den Mut, das Angebot anzunehmen. Manche unserer Fernbibelschüler haben sich schon bekehrt. Welche Freude, wenn das Evangelium in die abgelegenen Dörfer kommt und Frucht bringt!"

In dieser Woche kauften wir als Associação Menonita Beneficente wieder 5000 Neue Testamente. Auch 100,000 Exemplare des Lebensbrotkalenders für 1991 sind bestellt worden. Mit 145 Seiten gefüllt mit Evangeliumsbotschaft und Zeugnissen, gibt der *Mensageiro* das Angebot des Lebens und Glaubens von Gott her.

Wir sind dabei, die 4000 Weihnachtspakete für bedürftige Kinder zu machen. Es geht um das Heer der Niemandskinder. Wo ist Weihnachten für sie? Wäre Jesus hier, er würde sich auf die Seite dieser liebehungrigen Kleinen stellen. Er würde ihnen Liebe schenken.

Wir haben vor, im Dezember in 23 Dörfern Weihnachten zu feiern. Gerne möchten wir dadurch 4000 armen Kindern eine Freude bringen und Tausenden die Botschaft von Weihnachten verkünden. Betet für eine vollmächtige Verkündigung, damit die Freude von Weihnachten in viele Herzen einkehren darf•

(*Peter Pauls, Jr.*, Witmarsum)

Als Weihnachtsgeschenk

in diesem Jahr
geben Sie die

Mennonitische Rundschau

Nur **$18.00** (DM 30,-) pro Jahr
oder
$54.00 (DM 90,-) Luftpost

Nach Rußland ist nur Luftpost möglich:
$54.00 pro Jahr

* * * * * * * * * * *

Ich bestelle hiermit die
Mennonitische Rundschau für:

Name: _____

Adresse: _____

_____

_____

Schicken Sie bitte die Bestellung umgehend an:

Mennonitische Rundschau
3 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba Canada R2L 2E5

Brief aus Liberia

Folgender Brief wurde an Renate Isert, Missionarin die aus Liberia fliehen mußte, von ihrem Hausboy geschrieben. Renate ist Mitglied der Traunreut M.B. Gemeinde in Bayern, und hofft Anfang 1991 nach Guinea und Sierra Leone ausreisen zu können, um unter den 500,000 Flüchtlingen aus Liberia zu arbeiten.

Liebe Fatu!

Ich sage Dir die Wahrheit. Das Leben hier ist nicht einfach. Die Leute in Monrovia (120 Kilometer entfernt) kommen zu Fuß zu uns, und versuchen uns das Essen wegzunehmen. Jeden Tag und jede Nacht suchen sie in den Dörfern nach Nahrung. Hier in Liberia gibt es keine Kommunikationsmittel, Transportation, Wasser und Elektrizität, und auch nichts zu Essen mehr. Die Leute sterben nur so.

Fatu, Du weißt, ich habe nichts mehr zum anziehen. So habe ich zwei T-Shirts und eine Hose aus Deinem Haus genommen. Deswegen möchte ich Dich auch bitten, mir diese Sünde zu vergeben und auch zu vergessen. Bitte rechne mir sie nicht an. Fatu, es sind Tränen in meinen Augen. Ich bete täglich, daß Gott Dich zurückbringt, weil ich dann wieder eine Mutter habe.

Der Herr segne Dich, wo immer Du bist.

Dein Sohn, *David*•

Liebe **Rundschau**leser!

Ausnahmsweise wird die nächste Nummer der **Mennonitischen Rundschau** erst wieder in drei Wochen erscheinen, datiert den 9. Januar 1991.

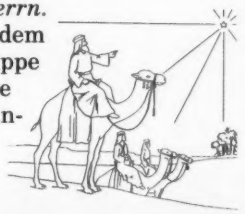
Davor wird in manchen Kreisen das Fest der "Heiligen Drei Könige", am 6. Januar gefeiert werden. Ob sie heilig waren, ob es drei waren, und ob es Könige waren, kann neimand mit Bestimmtheit sagen. Fest steht aber, daß:

Als Jesus geboren war, stand ein heller Stern am Himmel, Sterndeuter aus dem Osten - so berichtet der Evangelist Matthäus - sehen den Stern und machen sich auf den Weg. Sie erkennen: Der wunderbare Stern ist ein Zeichen Gottes. Sie verstehen:

Die Nacht ist bald zu Ende.
Die Zeit ist erfüllt:
Der Retter kommt,
leuchtend wie der Morgenstern.
Gebt acht, und folgt dem Stern!
Er zeigt den Weg zum Herrn.

Die Sterndeuter sind dem Stern gefolgt. In der Krippe von Bethlehem haben sie den König der Welt gefunden.•

(*Die Redaktion*)



Die Petersglocke im Kölner Dom

Der "decke Pitter" gilt als Star unter den Glocken der Welt. Er ist 67 Jahre alt. Die Petersglocke wiegt 500 Zentner, sie ist die größte schwingende Glocke der Welt. Mit 3.35 Meter Höhe und einem Durchmesser von 3.2 Meter ist sie die drittgrößte der Welt. (Die größte Glocke befindet sich im Kreml in Moskau und wiegt 4000 Zentner.)

Ihren Namen erhielt die Glocke im Kölner Dom nach dem Dompatron Sankt Petrus. Ihren Spitznamen hatte sie aber schon weg, bevor sie überhaupt in Köln war. Sie teilte ihn mit ihrem Schöpfer, dem Glockengießermeister Heinrich Ulrich aus Apolda in Thüringen. Er wurde "der Dicke" genannt. Mit einem Gewicht von drei Zentnern und zwanzig Pfund war er eine gewichtige Persönlichkeit.

In der Gießerei des Urgroßvaters Ulrich hielt sich der Dichter Friedrich von Schiller längere Zeit auf, um dann sein berühmtes "Lied von der Glocke" zu schreiben:

Das Lied von der Glocke

Festgemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden!
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Was durch die schwache Kraft entspringt;
Den schlechten Mann muß man verachten,
Der nie bedacht, was er vollbringt.
Das ist's ja, was den Menschen zieret,
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spüret,
Was er erschafft mit seiner Hand.

Nehmet Holz vom Fichtenstamme,
Doch recht trocken laßt es sein,
Daß die eingepreßte Flamme
Schlage zu dem Schwalch hinein.
Kocht des Kupfers Brei,
Schnell das Zinn herbei,
Daß die zähe Glockenspeise
Fließe nach der rechten Weise!

Was in des Dammes tiefer Grube
Die Hand mit Feuers Hilfe baut,
Hoch auf des Thurmes Glockenstube,
Da wird es von uns zeugen laut.
Noch dauern wird's in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr
Und wird mit dem Betrübten klagen
Und stimmen zu der Andacht Chor.
Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängnis bringt,
Das schlägt an die metall'ne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.

Weiße Blasen seh' ich springen;
Wohl! die Massen sind im Fluß.
Laßt's mit Aschensalz durchdringen,
Das befördert schnell den Guß.
Auch von Schaume rein
Muß die Mischung sein,
Daß vom reinlichen Metalle
Rein und voll die Stimme schalle.

Denn mit der Freude Feierklange
Begrüßt sie das geliebte Kind
Auf seines Lebens erstem Gange,
Den es in Schlafes Arm beginnt;
Ihm ruhen noch im Zeitenschoße
Die schwarzen und die heitern Lose
Der Mutterliebe zarte Sorgen
Bewachen seinen goldnen Morgen -
Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.
Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,
Er stürmt ins Leben wild hinaus,
Durchmißt die Welt am Wanderstabe,
Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus.
Und herrlich, in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöhn,
Mit züchtigen, verschämten Wangen
Sieht er die Jungfrau vor sich stehn.
Da faßt ein namenloses Sehnen
Des Jünglings Herz, er irrt allein,
Aus seinen Augen brechen Thränen,
Er flieht der Brüder wilden Reih'n.
Errötend folgt er ihren Spuren
Und ist von ihrem Gruß beglückt,
Das Schönste sucht er auf den Fluren,
Womit er seine Liebe schmückt.
O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
Der ersten Liebe goldne Zeit!
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit;
O, daß sie ewig grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Wie sich schon die Pfeifen bräunen!
Dieses Stäbchen tauch' ich ein
Sehn wir's überglast erscheinen,
Wird's zum Gusse zeitig sein.
Jetzt, Gesellen, frisch!
Prüft mir das Gemisch,
Ob das Spröde mit dem Weichen
Sich vereint zum guten Zeichen.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da gibt es einen guten Klang.
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.
Lieblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.
Ach! des Lebens schönste Feier
Endigt auch den Lebensmai,
Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Reißt der schöne Wahn entzwei.
Die Leidenschaft flieht,
Die Liebe muß bleiben;
Die Blume verblüht,
Die Frucht muß treiben.
Der Mann muß hinaus
Ins feindliche Leben,
Muß wirken und streben
Und pflanzen und schaffen,
Erlisten, erraffen,
Muß wetten und wagen,
Das Glück zu erjagen.
Da strömet herbei die unendliche Gabe,
Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,
Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.
Und drinnen waltet
Die züchtige Hausfrau,
Die Mutter der Kinder,
Und herrschet weise
Im häuslichen Kreise
Und lehret die Mädchen
Und wehret den Knaben
Und reget ohn' Ende
Die fleißigen Hände
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn
Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden
Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden
Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
Die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein
Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer
Und ruhet nimmer.

Und der Vater mit frohem Blick
Von des Hauses weitschauendem Giebel
Überzählet sein blühend Glück,
Siehet der Pfosten ragende Bäume
Und der Scheunen gefüllte Räume
Und die Speicher, vom Segen gebogen,
Und des Kornes bewegte Wogen,
Rühmt sich mit stolzem Mund:
Fest, wie der Erde Grund,
Gegen des Unglücks Macht
Steht mir des Hauses Pracht!
Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten,
Und das Unglück schreitet schnell.

Wohl! nun kann der Guß beginnen,
Schön gezacket ist der Bruch.
Doch, bevor wir's lassen rinnen,
Betet einen frommen Spruch!
Stoßt den Zapfen aus!
Gott bewahr' das Haus!
Rauchend in des Henkels Bogen
Schießt's mit feuerbraunen Wogen.

Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft,
Das dankt er dieser Himmelskraft;
Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
Wenn sie der Fessel sich entrafft,
Einhertritt auf der eignen Spur,
Die freie Tochter der Natur.
Wehe, wenn sie losgelassen,
Wachsend ohne Widerstand,
Durch die volkbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand!
Aus der Wolke
Quillt der Segen,
Strömt der Regen;
Aus der Wolke, ohne Wahl,
Zuckt der Strahl.
Hört ihr's wimmern hoch vom Turm!
Das ist Sturm!
Rot wie Blut
Ist der Himmel;
Das ist nicht des Tages Glut!
Welch Getümmel
Straßen auf!
Dampf wallt auf!
Flackernd steigt die Feuersäule,
Durch der Straße lange Zeile
Wächst es fort mit Windeseile;
Kochend wie aus Ofens Rachen
Glühn die Lüfte, Balken krachen,
Pfosten stürzen, Fenster klirren,
Kinder jammern, Mütter irren,
Tiere wimmern

Wir wünschen unsern werten Kunden
und der ganzen Rundschau-Leserfamilie recht

Frohe Weihnachten und
Gottes Segen im Neuen Jahr!

Riediger's Supermarket Ltd.
188 Isabel Str. Winnipeg, MB Tel.: 774-2451

Unter Trümmern;
Alles rennet, rettet, flüchtet,
Taghell ist die Nacht gelichtet;
Durch der Hände lange Kette
Um die Wette
Fliegt der Eimer; hoch im Bogen
Spritzen Quellen Wasserwogen.
Heulend kommt der Sturm geflogen,
Der die Flamme brausend sucht.
Prasselnd in die dürre Frucht
Fällt sie, in des Speichers Räume,
In der Sparren dürre Bäume,
Und als wollte sie im Wehen
Mit sich fort der Erde Wucht
Reißen, in gewalt'ger Flucht,
Wächst sie in des Himmels Höhen
Riesengroß!
Hoffnungslos
Weicht der Mensch der Götterstärke,
Müßig sieht er seine Werke
Und bewundernd untergehen.
Leergebrant
Ist die Stätte,
Wilder Stürme rauhes Bette;
In den öden Fensterhöhlen
Wohnt das Grauen,
Und des Himmels Wolken schauen
Hoch hinein.

Einen Blick
Nach dem Grabe
Seiner Habe
Sendet noch der Mensch zurück -
Greift fröhlich dann zum Wanderstabe;
Was Feuers Wut ihm auch geraubt,
Ein süßer Trost ist ihm geblieben:
Er zählt die Häupter seiner Lieben,
Und sieh! ihm fehlt kein teures Haupt.

In die Erd' ist's aufgenommen,
Glücklich ist die Form gefüllt;
Wird's auch schön zu Tage kommen,
Daß es Fleiß und Kunst vergilt?
Wenn der Guß mißlang?
Wenn die Form zersprang?
Ach, vielleicht, indem wir hoffen,
Hat uns Unheil schon getroffen.

Dem dunklen Schoß
der heil'gen Erde
Vertrauen wir der Hände Tat,
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rat.
Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schoß
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Erblühen soll zu schönerm Los.

Von dem Dome,
Schwer und bang,
Tönt die Glocke
Grabgesang.
Ernst begleiten ihre Trauerschläge
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.

Ach! die Gattin ist's, die teure,
Ach! es ist die treue Mutter,
Die der schwarze Fürst der Schatten
Wegführt aus dem Arm des Gatten,
Aus der zarten Kinder Schar,
Die sie blühend ihm gebar,
Die sie an der treuen Brust
Wachsen sah mit Mutterlust -
Ach! des Hauses zarte Bande
Sind gelöst auf immerdar;
Denn sie wohnt im Schattenlande,
Die des Hauses Mutter war;
Denn es fehlt ihr treues Walten,
Ihre Sorge wacht nicht mehr;
An verwaister Stätte schalten
Wird die Fremde, liebeleer.

Bis die Glocke sich verkühlet,
Laßt die strenge Arbeit ruhn;
Wie im Laub der Vogel spielet,
Mag sich Jeder gütlich tun.
Winkt der Sterne Licht,
Ledig aller Pflicht,
Hört der Bursch die Vesper schlagen;
Meister muß sich immer plagen.

Munter fördert seine Schritte
Fern im wilden Forst der Wandrer
Nach der lieben Heimathütte.
Blökend ziehen heim die Schafe,
Und der Rinder
Breitgestirnte, glatte Schaaren
Kommen brüllend,
Die gewohnten Ställe füllend.
Schwer herein
Schwankt der Wagen,
Kornbeladen;
Bunt von Farben

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Titus 2,11

Gesegnete Weihnachten

MENNONITE BRETHREN BIBLE COLLEGE, Winnipeg, Manitoba

Auf den Garben
Liegt der Kranz,
Und das junge Volk der Schnitter
Fliegt zum Tanz.
Markt und Straße werden stiller;
Um des Lichts gesell'ge Flamme
Sammeln sich die Hausbewohner,
Und das Stadttor schließt sich knarrend.
Schwarz bedecket
Sich die Erde;
Doch den sichern Bürger schrecket
Nicht die Nacht,
Die den Bösen gräßlich wecket;
Denn das Auge des Gesetzes wacht.

Heil'ge Ordnung, segenreiche
Himmelstochter, die das Gleiche
Frei und leicht und freudig bindet,
Die der Städte Bau gegründet,
Die herein von den Gefilden
Rief den ungesell'gen Wilden,
Eintrat in der Menschen Hütten,
Sie gewöhnt zu sanften Sitten
Und das teuerste der Bande
Wob, den Trieb zum Vaterlande!

Tausend fleiß'ge Hände regen,
Helfen sich in munterm Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
Meister rührt sich und Geselle
In der Freiheit heil'gem Schutz;
Jeder freut sich seiner Stelle,
Bietet dem Verächter Trutz.
Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde;
Ehret **uns** der Hände Fleiß.

Holder Friede,
Süße Eintracht,
Weilet, weilet
Freundlich über dieser Stadt!
Möge nie der Tag erscheinen,
Wo des rauhen Krieges Horden
Dieses stille Tal durchtoben,
Wo der Himmel,
Den des Abends sanfte Röte
Lieblich malt,
Von der Dörfer, von der Städte
Wildem Brande schrecklich strahlt!

Nun zerbrecht mir das Gebäude,
Seine Absicht hat's erfüllt,
Daß sich Herz und Auge weide
An dem wohlgelungnen Bild.
Schwingt den Hammer, schwingt,
Bis der Mantel springt!
Wenn die Glock' soll auferstehen,
Muß die Form in Stücke gehen.

Der Meister kann die Form zerbrechen
Mit weiser Hand, zur rechten Zeit;
Doch wehe, wenn in Flammenbächen
Das glühnde Erz sich selbst befreit!
Blind wütend, mit des Donners Krachen,
Zersprengt es das geborstne Haus,
Und wie aus offnem Höllenrachen
Speit es Verderben zündend aus.
Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten;
Wenn sich die Völker selbst befrein,
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.

Weh', wenn sich in dem Schoß der Städte
Der Feuerzunder still gehäuft,
Das Volk, zerreißend seine Kette,
Zur Eigenhilfe schrecklich greift!
Da zerret an der Glocke Strängen
Der Aufruhr, daß sie heulend schallt
Und, nur geweiht zu Friedensklängen,
Die Losung anstimmt zur Gewalt.

Freiheit und Gleichheit! hört man schallen;
Der ruh'ge Bürger greift zur Wehr,
Die Straßen füllen sich, die Hallen,
Und Würgerbanden ziehn umher.
Da werden Weiber zu Hyänen
Und treiben mit Entsetzen Scherz;
Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,
Zerreißen sie des Feindes Herz.
Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu;
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walten frei.
Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn;
Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn.
Weh' denen, die dem Ewigblinden
Des Lichtes Himmelsfackel leihn!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden
Und äschert Städt' und Länder ein.

Freude hat mir Gott gegeben!
Sehet! wie ein goldner Stern
Aus der Hülse blank und eben
Schält sich der metallne Kern.
Von dem Helm zum Kranz
Spielt's wie Sonnenglanz;
Auch des Wappens nette Schilder
Loben den erfahrnen Bilder.

Herein! herein!
Gesellen alle, schließt den Reihen,
Daß wir die Glocke taufend weihen:
Concordia soll ihr Name sein.
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie die liebende Gemeine.

Und dies sei fortan ihr Beruf,
Wozu der Meister sie erschuf!
Hoch überm niedern Erdenleben
Soll sie im blauen Himmelszelt,

Die Nachbarin des Donners, schweben
Und grenzen an die Sternenwelt,
Soll eine Stimme sein von oben,
Wie der Gestirne helle Schar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben
Und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernsten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht,
Und stündlich mit den schnellen Schwingen
Berühr' im Fluge sie die Zeit;
Dem Schicksal leihe sie die Zunge;
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
Der mächtig tönend ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts bestehet,
Daß alles Irdische verhallt.

Jetzo mit der Kraft des Stranges
Wiegt die Glock' mir aus der Gruft,
Daß sie in das Reich des Klanges
Steige, in die Himmelsluft!
Ziehet, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute.

Der Glockengießer Ulrich aus Apolda war der einzige in Europa, der sich meldete, um die Domglocke zu gießen. Die anderen hatten entweder nicht so große Gießöfen, oder sie scheuten das finanzielle Risiko.

Was die Glocke insgesamt kostete, ist heute nicht mehr bekannt. Man weiß nur, daß eine "Vereinigung Kölner Bürger" sich im Dezember 1923 erbot, die noch fehlenden $5000.oo aufzubringen.

Für die Familie Ulrich bekam die Kölner Glocke eine schmerzliche Bedeutung. Der Meister holte sich auf seinen Besprechungsreisen nach Köln eine schwere Erkältung. Trotzdem wurde der Glockenguß auf den 5. Mai 1923, 9:30 Uhr festgelegt. Die Gesellen hatten alles für den Guß vorbereitet. Um den äußeren Glockenmantel besonders abzudichten, war er mit dem Eiweiß aus einigen hundert Eiern verklebt worden. Jetzt fehlte nur noch der Meister, um den Zapfen zu stoßen, damit die Glut in die vorbereitete Form fließen konnte. "Heinrich, komm schnell, sonst platzt der Ofen noch vor Hitze!" rief der Bruder und ging den "Dicken" suchen. Er fand ihn kniend im Hausflur, wo er zum guten Gelingen noch ein Gebet gesprochen hatte. "Komm, hilf mir, ich komm nicht mehr auf die Beine," bat der schwere Glockengießer. Der Guß dauerte neun Minuten und 32 Sekunden.

Wenige Tage später starb Glockengießer Ulrich mit 52 Jahren an Lungenentzündung. Heinrich Ulrich hat seine Glocke nie gehört. Er hat nie erfahren, daß der von ihm genau berechnete tiefe C-Ton mit der großen Oberterz (e) als Nebenton der Petersglocke auch musikalischen Ruhm einbrachte.

Die Petersglocke machte das Domgeläut zum klangschönsten Kirchengeläut Mitteleuropas. Doch die Kölner mußten noch ein Jahr warten, bis ihre "Deutsche Glocke am Rhein" nach Köln kam. Aus Angst, die Siegermächte nach dem ersten Weltkrieg könnten sie sich aneignen, blieb sie in Apolda.

Am 10. November 1924 ist es endlich soweit. Auf Spezialwagen der Reichsbahn wird sie an den Rhein geschickt. Zwei Tage später kommt sie in Köln um 12:50 Uhr am Eifeltor an. Girlandengeschmückt wird sie im Triumphzug zum Dom gefahren. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Die Kinder haben schulfrei. Zur Glockenweihe am 30. November 1924 strömen 30 bis 40,000 Menschen zum Domplatz. Für die Kölner ist die Glocke zum Sinnbild für das vereinte Deutschland geworden. Darum auch die Inschrift:

Sankt Peter bin ich genannt,
schütze das deutsche Land;
geboren aus deutschem Leid,
ruf ich zur Einigkeit.

Acht Stunden brauchen 24 starke Männer der Kölner Firma Liesegang, um die Glocke mit der zehnfach gesicherten Handwinde die 55 Meter zum Südturm hochzuhieven.

Heiligabend 1924 soll sie zum erstenmal läuten. Doch das Läuteseil reißt. Erst ein Jahr später können die Kölner sie endlich hören.

Als sie nach dem zweiten Weltkrieg 1946 am Fronleichnamsfest tief und feierlich über die Trümmer klingt, fangen manche Kölner an zu weinen: "Endlich, unsere Glocke lebt wieder."

Sie lebt, aber sie lebt gefährlich. Durch die Erschütterungen beim Läuten könnte der Mantel reißen. Deshalb ist sie nur noch zu hören am Vorabend großer Feste oder bei besonderen Anlässen.•

Die Friedensglocke

In "Das Lied von der Glocke" vergleicht Friedrich von Schiller die Glocke mit dem menschlichen Leben, seinem Tun und Treiben, der Arbeit, Zierde, Hoffnung, Eintracht, Liebe und Frieden. Er nennt sie "Concordia" und sagt zum Schluß des Gedichtes:

"Friede sei ihr erstes Geläute."

In Katharinenfeld in der Ukraine wurde 1926 von einer Sängerschar mit mehr als achtzig Sängern zum ersten Mal das Lied von der Glocke gesungen:

Concordia soll sie heißen,
Friede sei ihr erst' Geläut'."

Friedland, seit 1945 Durchgangslager für Kriegsgefangene, Vertriebene und Aussiedler (Brockhaus), hat viele Menschen, die eine Heimat suchen und finden, durch ihre Tore gelassen. Die Friedland-Glocke, seit mehr als vierzig Jahren bekannt, scheint vielen die Glocke zu sein, die endlich den Frieden im Leben eines Menschen einläutet.

Friedland-Glocke, bleibe die Friedensglocke! Friede sei auf der ganzen Welt. Frieden. Frieden immerdar.•

(*Hugo Allmendinger* in "Volk auf dem Weg")

Die MCC-Arbeiter helfen den Gemeinden, ihren Kindern nahrhafte Speisen und ausreichende ärztliche Hilfe zu bringen.

Sei doch etwas mehr als nur ein Zuschauer. Schicke Deinen Beitrag an das MCC mit der Bemerkung: "Ich möchte zu Weihnachten mit einigen Kindern Gesundheit und Glück teilen."

Gesunde, glückliche Kinder sind eine wahre Augenlust. Und dennoch gehen viele Kinder mit leerem Magen zu Bett. Viele Kinder sterben an Masern, Diarrhöe und an anderen heilbaren Krankheiten.

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street
PO Box 500
Akron, PA 17501-0500
(717) 859-1151

MCC Canada
134 Plaza Drive
Winnipeg, MB R3T 5K9
(204) 261-6381

MCC Nachrichten

Ausrufe - Zwischen Mai und September, 1990 wurden in Canada insgesamt $1,046.000 an 11 Ausrufen in Ontario, Manitoba, Saskatchewan und BC für die Arbeit des MCC aufgebracht.

Akron - Das internationale Austausch Programm für junge Leute (IVEP) sucht nach Arbeitsgebern und Heimen für 92 Teilnehmer aus 30 Ländern, die im Februar ihren Platz auf weitere sechs Monate wechseln sollen. Sponsoren und Gastgeber brauchen nicht dieselben Personen oder Familien zu sein.

Sudan - Eine katastrophale Hungersnot, welche die von 1984-85 übertreffen könnte, droht dem Sudan, berichtete **William Reimer**, MCC Direktor für den Sudan. Dieses Mal trifft die Krise das ganze Land. Ursachen sind Dürre, Bürgerkrieg, Regierungsmaßnahmen, und die Krise im Persischen Golf. Lebensmittel werden rationiert. Ein Sack Mehl von 90 Kilo kostet mehr als zwei Monatslöhne. Unterernährte Studenten besuchen die Schule wo einige vom MCC angestellten Lehrer arbeiten. Manche Länder haben ihre Hilfe reduziert weil Sudans Regierung Irak unterstützt, obzwar Reimer solche Einstellung unter dem Volk nicht feststellen kann. Andere Länder ziehen sich zurück weil gespendete Lebensmittel von der Regierung als Waffe gebraucht worden sind. Das MCC sendet gegenwärtig 1800 Tonnen Lebensmittel, Sämereien und Handgeräte nach Wau im südwestlichen Sudan. "Lutheran World Relief" hilft mit dem Lufttransport. Weitere Hilfe wird geplant.

Winnipeg - Auf Wunsch der Sowjetischen Botschaft in Ottawa, entsandte das MCC zwei Manitoba Farmer, **Harold Penner** von Arnaud und **Ernie Wiens** von Glenlea, in die UdSSR auf eine landwirtschaftliche Tour und um Möglichkeiten eines Austauschprogrammes zu untersuchen. In einem Brief von der Botschaft meinte der Beamte, das MCC könne den sowjetischen Farmern helfen, sich von dem Kollektivsystem auf private Landwirtschaft umzustellen. Beziehungen mit Mennoniten in Canada könnten, nach der Meinung der Beamten, Deutsch sprechende Leute die in der UdSSR bleiben wollen, ermutigen. Besonders das Orenburg Gebiet wurde betont, da dieses geographische Ähnlichkeit mit dem Westen Canadas hat. *(Mennonite Reporter)*

Manitoba - Wöchentlich wird in Manitoba eine fast ungesehene Armee von 4000 mennonitischen Freiwilligen mobilisiert, um die MCC "Thrift Shops", oft einfach MCC Läden genannt, zu betreiben. 1972 ermutigte **John Hostetler** vom MCC Büro in Akron die MCC Versammlungen in Manitoba, nach Wegen zu suchen, gebrauchte Kleidungsstücke die für den Versand nach Übersee ungeeignet waren, in Bargeld zu verwandeln. Eine Gruppe Frauen folgte der Herausforderung, und der erste MCC Laden entstand in Altona, Manitoba. Heute gibt es deren über 100 in Nordamerika. Es beteiligen sich daran 115 Gemeinden aus acht verschiedenen Konferenzen. Viele Frauen nähen zu Hause für die Läden. In manchen Läden werden auch Möbeln und andere gespendete Haushaltswaren repariert, meist von Männern, und verkauft. Viele Senioren beteiligen sich an diesen, in einigen Gegenden weitausgedehnten Unternehmen und Dienstprogrammen. Von dem Erlös der 13 MCC "Thrift Shops" in Manitoba allein, wurden 1989 $625,000 in Spenden an das MCC weitergeleitet.

(Evelyn Rempel Petkau
im Mennonite Reporter)

Das MCC hat als erste nordamerikanische Hilfsorganisation Erlaubnis erhalten in Hanoi, Vietnam ein Büro zu eröffnen. Verschiedene Erziehungs- und Entwicklungs Projekte in Vietnam wurden bis dahin aus Thailand verwaltet. MCC Arbeiter Stan und Janet Reedy sind schon in Hanoi. Auf dem Bild unterschreiben Pat Hostetter Martin und Bui Sung Nhat das Abkommen in Hanoi.
(MCC Photo)

Die Krippe und das Kreuz

Sieh da - den Gottessohn, so wundersam!
Das Licht der Welt, das alle Nacht erhellt;
den Gott-Held, der des Bösen Macht zerschellt;
der aller Menschheit Jammer auf sich nahm.

Sieh da - den Menschensohn, der zu uns kam!
Den ärmsten sich als Heiland zugesellt;
als Retter-Heiland für die ganze Welt;
daß Tod und Teufel uns nicht mehr verdamm.

Sieh an - den Mittler aus des Vaters Reich!
Der selbst im Tod des Vaters Hand nicht ließ
und den Verlorensten nicht von sich stieß.

Sieh an - die Krippe und das Kreuz zugleich!
Die Krippe, die das Heil uns nahgebracht;
das Kreuz, von dem ER rief: Es ist vollbracht!
(Gerhard Hein)

Diese Weihnachten, schenke wertvolle Gaben:

Ehre - für deinen Vater

Einen ehrlichen Wandel - für deine Mutter

Ein gutes Vorbild - für deine Kinder

Ein warmes Herz - für deine Freunde

Vergebung - für deine Feinde

Liebe - für alle Menschen

ASSINIBOINE
TRAVEL SERVICE LTD.

1991 TOURS to the U.S.S.R.

I. **May 15 to June 3, 1991**
Host: Dr. John B. Toews (Vancouver)
Moscow, Karaganda, Alma Ata, Odessa, Zaporozhye, Leningrad

II. **June 13 to 28, 1991**
Host: Dr. John Klein (Nebraska)
Moscow, Odessa, Karaganda, Leningrad

III. **June 30 to July 17, 1991**
Hosts: Dr. P. Letkemann (Winnipeg)
Dr. G.K. Epp (Winnipeg)
Moscow, Zaporozhye, Yalta, Leningrad, Kiev

IV. **July 18 to August 6, 1991**
Host: Dr. John Friesen (Winnipeg)
Warsaw, Gdansk, Leningrad, Alma Ata,Yalta, Zaporozhye, Moscow

V. **August 14 to September 3, 1991**
Hosts: Dr. Al Reimer (Winnipeg)
Dr. James Urry (Winnipeg)
Leningrad, Kiev, Dnepropetrovsk, Zaporozhye, Kerson, Odessa, Sochi, Moscow

VI. **September 3, 1991**
Moscow, Zaporozhye, Tbilisi, Yalta, Odessa, Leningrad

VII. **October, 1991**
Route and Host T.B.A.

Call John Schroeder at **(204) 775-0271**
Please phone or write
for more information on these tours.
For any holiday destination ask any of our experienced agents.

Call collect from out of town
(204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

201-1317 Portage Avenue,
Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

Ihr Kinderlein, kommet!

Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all'!
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
Der Vater im Himmel für Freude uns macht!

O seht in der Krippe, im finsteren Stall,
Seht hier bei des Lichtleins hell glänzendem Strahl,
In reinlichen Windeln das himmlische Kind,
Viel schöner und holder als Engel es sind!

Da liegt es, ihr Kindlein, auf Heu und auf Stroh;
Maria und Joseph betrachten es froh.
Die redlichen Hirten knien betend davor,
Hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Was geben wir Kinder, was schenken wir Dir,
Du bestes und liebstes der Kinder, dafür?
Nichts willst Du von Schätzen und Reichtum der Welt;
Ein Herz nur voll Demut allein Dir gefällt.

So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin,
Wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn!
Ach, mache sie heilig und selig wie Deins,
Und mach sie auf ewig mit Deinem in eins!

(*Christoph v. Schmid, 1768-1854*)

(Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all ist eines der Weihnachtslieder aus dem süddeutschen Raum.*)*

Die mittelfränkische Stadt **Dinkelsbühl** ist ein beliebter Ausflugsort. Die fränkischen Fachwerkbauten ziehen viele Besucher an; und besonders gern kommt man in die Kreisstadt, wenn die Kinderzeche, ein Kinderblasorchester in mittelalterlicher Uniform, musiziert. Wer aufmerksam die Stadt nach ihren Besonderheiten absucht, findet ein großes Standbild, das einen Domherrn, von Kindern umringt, darstellt. Die Stadtverwaltung hatte dieses Denkmal dem Geistlichen Christoph von Schmid (1768-1854) einige Jahrzehnte nach seinem Tode setzen lassen. So wie er in seinem Leben oft zu sehen war, so ist er dargestellt worden: umringt von einer Schar Kinder, denen er erzählt.

Schmid, der älteste Sohn eines Ratsschreibers zu Dinkelsbühl, wurde 1791 zum Priester geweiht und brachte es in seinem geistlichen Amt so weit, daß er 1827 zum Domkapitular von Augsburg berufen wurde. Er hätte ein noch höheres Amt bekommen können, wenn er es nicht immer wieder abgelehnt hätte.

Seine Liebe galt der Jugend. Morgens um vier Uhr - gleich zu welcher Jahreszeit - saß er schon am Schreibtisch und schrieb für seine jungen Freunde. Er sagte einmal: "Nur die Zeit von morgens vier bis acht Uhr gehört vom Tag mir. Darum muß ich sie nützen." Etwa 50 Jugendbücher und manche Gedichte für Kinder stammen aus seiner Feder. Das Krippenlied *Ihr Kinderlein, kommet* schrieb er in Thannhausen an der Mindel, wo er als Distrikts-Schulinspektor tätig war. Vielleicht hat er sich dabei an seine Kinderzeit erinnert, an die Zeit, in der er als zehnjähriger Junge im Säulengang der Stadtkirche von Dinkelsbühl beim Aufbau der Weihnachtskrippe zugesehen hatte. Er hätte sicher gern all die Kinder, die täglich um ihn herum waren, nach Dinkelsbühl mitgenommen - am liebsten aber mit nach Bethlehem. "Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht!"•

(aus "Bekannte Lieder - wie sie entstanden", *Wolfgang Heiner*)

Der "Dundeekuchen"

Es war Weihnachtszeit und die winterlichen Winde bliesen kalt. Sie erfaßten die winzigen Schneeflocken im Fallen und trieben sie erbarmungslos umher. Marie stand am Fenster und sah dem Schnee zu. Eigentlich konnte sie garnichts anderes machen, der Arzt hatte es ihr verboten. Im Januar erwartete sie ihr erstes Kind. Unter diesen Umständen konnte sie sich nicht noch weiter um Weihnachten kümmern.

Draussen auf dem Fenstersims häuften sich die Schneeflocken ständig an, bis der Eisfarn an der Fensterscheibe ganz verschwunden war. Von der Küche aus, wo ihr kleines Radio stand, hörte sie die wehmütigen Stimmen eines Chores von einer längst verg-angenen, trostlosen und trüben Winterzeit singen. Als dann noch das Lied von Bing Crosby: "Zu Weihnachten bin ich zu Haus" folgte, fiel es Marie schwer, die Tränen zurückzuhalten.

Es war ihre zweite gemeinsame Weihnacht. Zum ersten Mal seit ihrer Hochzeit waren sie ganz ohne Geld - aber sie liebten sich und das war die Hauptsache. Trotzdem fiel es ihr unsagbar schwer, ihre Familie in den Festtagen nicht zu besuchen. Die Eltern von Joe wohnten im entfernten BC und ihre eigene Mutter war weit weg in einem Städtchen in Ontario.

Daß sie kein Geld hatten, lag an der Tatsache, daß sie dieses kleine Häuschen auf der Wintertonstraße gekauft hatten. Die Anzahlung hatte alle ihre Ersparnisse gefordert. Das Häuschen mußte auch als ihr Weihnachtsgeschenk füreinander gelten. Ganz bestimmt hatten sie kein Geld, um eins ihrer Elternhäuser zu besuchen. Ja, "zu Weihnachten würde sie zu Hause" sein, aber das "Zuhause" war hier....

Marie wandte sich um und sah den Baum, der verloren in der Ecke des kleinen Zimmers stand. Joe hatte ihr eine Freude machen wollen, indem er dies Jahr einen größeren Baum geschlagen hatte. Dabei hatte er ganz vergessen, daß sie nur eine Schnur Lichter und nur zwölf bunte Kugeln hatten. Für den kleinen Baum auf dem Tisch im vorigen Jahr hatten diese gerade gereicht, aber für den großen Baum war der Schmuck wirklich nur dürftig. Joe hatte die wenigen Cents in seiner Tasche für Lametta ausgegeben, sie könnte eigentlich damit den Baum etwas verbessern. Trotzdem würde der Baum nicht sehr weihnachtlich aussehen, ohne ein einziges Geschenk darunter.

Plötzlich kam ihr ein Gedanke. Sie holte die Packung Watte, die sie fürs Baby gekauft hatte, und rollte sie auseinander. Sorgfältig bedeckte sie damit die Äste der Tanne, sodaß sie aussahen, als ob neugefallener Schnee darauf lag. Es war sogar genug davon übrig, daß sie, wenn auch unbeholfen wegen ihres Umfangs, eine "Schneedüne" unter dem Baum formen konnte.

Jetzt sah der Baum nicht mehr so dürftig aus, nein, er sah aus als ob er den ganzen Tag im Wald gestanden hatte, bei leise rieselndem Schnee. Die Äste schienen sich davon sogar etwas zu beugen.

Jetzt mußte sie sich erst einmal auf dem Sofa ausruhen, dachte sie bei sich und erinnerte sich an die Mahnung des Arztes. Sie war todmüde. Durch halbverschlossene Augen sah der Baum seltsam glitzernd aus, als ob die Lichter sich vermehrt hatten. Ja, wirklich, er sah aus als ob er schneebeladen unter Mond und Sternen stand. Sie dachte an die große Freude, die vor langer Zeit an einem ähnlich trostlosen Winterabend auf die Erde kam.

Als sie wieder wach wurde, überlegte sie, ob sie nicht einen "Dundeekuchen" backen könnte. Vielleicht würde sie dabei ihre Einsamkeit vergessen.

Aber ihre Vorratskammer stand fast leer da, die Zutaten für einen Kuchen nach Rezept fehlten. Ja, die Einkäufe für das kommende Baby hatten nicht viel übrig

Friede und Freude zu
Weihnachten
und reichen Segen im
Neuen Jahr

wünschen

C.A. DeFEHR & SONS

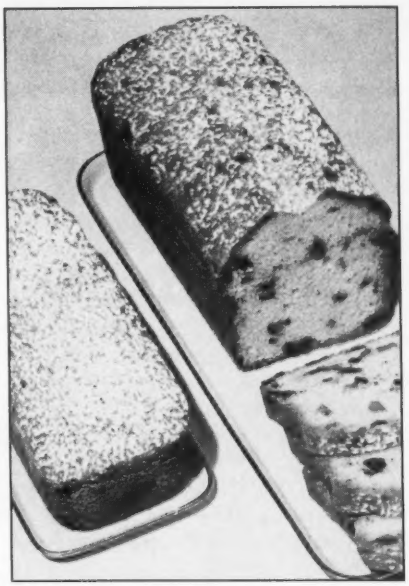
Stores at 78 Princess Street and 1750 Ellice Avenue, Winnipeg, Manitoba; 10970-84th Street, Edmonton, Alberta; 261-1st Avenue North, Saskatoon, Saskatchewan; 1202 Osler Street, Regina, Saskatchewan; 3635 Victoria Avenue West, Brandon, Manitoba; 2520 S. University Drive, Fargo, North Dakota, USA.

gelassen für Vorrat. Sie würden in diesem Jahr keinen Weihnachtsbraten haben, nur das aller gewöhnlichste Essen. Ihr Mut sank und ihre Gedanken zermürbten sich.

Aus ihrem Augenwinkel sah sie wieder den Baum. Mit so wenig Mühe hatte sie ihn so sehr ausbessern können.... Dieser Gedanke gab ihr Mut, doch mit dem Vorhandenen den Versuch zu machen, etwas zu backen. Viel schlimmer konnte ihr Lage ja nicht werden, auch bei einem totalen Misgeschick. Sie schlug das Kochbuch mit den Ersatzzutaten auf. Ja, wirklich, sogar für das nicht vorhandene Ei fand sie eine Ersatzmöglichkeit.

Schnell holte sie alles was Verwendung finden könnte zusammen. Sie könnte mehr Korinthen nehmen, an Stelle der geforderten Rosinen. Und wenn sie die getrocknete Datteln aufweichte, wäre der Kuchen vielleicht lockerer. Sie erinnerte sich an ein Gespräch mit einer Freundin, die geriebene Mohrüben in ihren Kuchen tat. Das würde sie auch probieren, anstatt Nüsse. Zuletzt, mit schwerem Herzen, nahm sie die letzte

Weil wir, Adam's Kinder,
groß werden wollen,
wurde er klein.
Weil wir nach oben trachten,
stieg er hinab.
Weil wir uns nicht beugen mögen,
erniedrigte er sich selbst.
Wei wir herrschen mögen,
kam er, um zu dienen.



Orange, die für das Weihnachtsfrühstück bestimmt war, und raspelte die Schale und drückte den Saft heraus für den Kuchen.

Bald wehte der leckere Duft des Kuchens durch die kleine Wohnung. Als der Kuchen endlich dampfend auf dem Rost stand, wußte Marie, daß es doch eine Festmahlzeit werden würde.

Gerade als sie die aufgeräumte Küche verlassen wollte, klopfte es zaghaft an der Tür. Vor ihr standen vier junge Menschen, Vetter und Kusinen ihres Mannes. Scheu erzählten sie, wie sie gerade von der Farm in die Stadt gezogen waren und jetzt ein paar Straßen weiter wohnten. Schnell zog Marie die Vier in die warme Stube und machte die Tür hinter ihnen zu. Joe war vielleicht der einzige Verwandte und Freund, den diese Leute in der Stadt hatten. Durch ihre Augen und Gesichtsausdrücke erkannte Marie plötzlich, wie glücklich sie war, und wie heimisch ihr kleines Häuschen eigentlich war.

Bald saßen alle mit einem Glas Tee um den Baum und beobachteten wie das Lametta sich langsam hin und her wandte, und dabei glitzerte und funkelte. Die Jugendlichen erzählten, wie sie studieren wollten. Dann, leise und traurig von ihrer Mutter, die im letzten Jahr gestorben war, und wie einsam die Welt ohne sie schien. Marie, den Tränen nahe, stand auf, um den Kuchen anzuschneiden.

Was konnte sie auch sonst tun - der Duft wehte durch den Raum. Die Besucher hatten ihn ja auch gesehen, beim Vorbeigehen in der Küche, wie er dastand, warm und lecker. Und es war ja Weihnachtszeit, wo jeder Raum für den Andern hatte, und gerne etwas schenkte.

Später, als Joe endlich kam, hatte sie viel zu erzählen. Sie lag auf dem Sofa, er saß auf dem Fußboden dagegen gelehnt, beide dem Baum zugewandt. Er sprach von seiner Hoffnung, im nächsten Jahr eine Gehaltserhöhung zu bekommen. Marie zerbarst fast das Herz.

"Joe, mach bitte lauter. Die Weihnachtslieder im Radio gefallen mir. Ich möchte sie hören."

"Komisch, das Radio ist überhaupt nicht an!"

Sie schauten sich an und erkannten zur gleichen Zeit, daß das Singen von draussen kam. Beide eilten sie zum Eingang. Um ihre kleine Schwelle standen einige Mitglieder des Gemeindechors und sangen, ganz besonders für sie. Marie mußte sich die Tränen abwischen bevor sie den Sängern die Mäntel abnahm. Unter fröhlichem Lachen schüttelten alle den Schnee von ihren Stiefeln und aus ihrem Haar, bevor sie in der kleinen Stube Platz nahmen. Überall saßen sie, sogar auf den Lehnen des einen Sessels. Nein, diese Weihnachten 1947 würde sie nie vergessen, das wußte Marie plötzlich.

Joe machte das Licht aus und jemand stimmte ein Weihnachtslied an. Im Schein des Weihnachtsbaums sangen sie ein Lied nach dem andern. Inzwischen war Marie in die Küche geschlüpft, um Tee zu machen. Ringsum hörte sie das harmonische Singen des herrlichen Weihnachtsliedes: "Stille Nacht, Heilige Nacht" und ihr Herz füllte sich mit Freude. Wenn sie ganz kleine Stücke schnitt, wäre gerade genug von dem Dundeekuchen für alle da, überlegte sie. Sie vergaß ganz vom morgigen Tag. Das Wunder der Weihnacht war hier, war jetzt.•

(Anne Martens)

Aus der mennonitischen Welt

Altona, Manitoba - Es waren 67 Jahre vergangen seit **George Fast,** Altona, Manitoba, Russisch gesprochen oder gelesen hatte. Daher mußte er tüchtig schuften bei der Entzifferung von bis dahin 136 Dankbriefen aus der UdSSR. Die Altona Bergthaler Mennoniten Gemeinde hatte sich großzügig an einer vom MCC organisierten Sendung von Bibeln beteiligt. Jetzt strömen die Briefe herein und Fast hat die Aufgabe, sie zu übersetzen. Das Lesen des russischen Neuen Testaments hilft ihm dabei. Auch drei englische und drei plattdeutsche Briefe sind darunter. Die meisten Briefe enthalten Bitten um mehr Material, besonders Kinderbibeln. Ohne Ausnahme senden die Schreiber Grüße der Liebe in Jesus Christus.

(*Marj Heinrichs*, Mennonite Reporter)

Harrisonburg, USA - Die Hälfte einer sowjetischen Delegation von 16 Personen die christliche Colleges in den USA besuchte, verbrachte September 27-28 auf dem Gelände des Eastern Mennonite College (EMC). Zweck des Besuchs war es, Ost-West Brücken zu bauen und die Möglichkeiten eines Lehrer-Studenten Austausches zu untersuchen. Nach einer Sitzung mit Lehrern und 28 Studenten beim EMC, meinte der Führer der Delegation, **Aleksander Khokhlov,** Rektor der Universität von Gorky und Mitglied des sowjetischen Parlaments, "Ich stelle fest, Gott lebt in Amerika, und sein Hauptquartier ist beim EMC. Die Werte die christliche Colleges verbreiten, sind für die Sowjetunion wichtig. Zu lange sind sie uns verloren gegangen." Er war auch beeindruckt von den hohen Qualifikationen der Professoren und der Offenheit der Studenten. Ende Oktober besuchten Vertreter von 12 christlichen Colleges in den USA die UdSSR, darunter auch **Orval J. Gingerich** vom EMC.

(*Mennonite Weekly Review*)

Hamburg, Deutschland - Es bestehen noch keine festen Pläne für die Vereinigung der Mennoniten Gemeinden von Ost- und Westdeutschland nachdem die beiden Staaten sich am 3. Oktober wieder vereinigten. "Wir wollen die Entscheidung der Mennoniten Gemeinde des früheren Ostdeutschlands abwarten, ob sie sich der (West)Berliner Mennoniten Gemeinde, von der sie 1961 durch die Mauer getrennt wurde, wieder anschließen will," meldete **Peter J. Foth,** Pastor der Hamburg Mennonitengemeinde. Doch hielt er es für wahrscheinlich. Die meisten Mennoniten im Osten sind ältere Leute die 1945 flüchten mußten.

(*Mennonite Weekly Review*)

Kuban, UdSSR - Von Mai 1988 bis Januar 1989 veröffentlichte die **Mennonitische Rundschau** in Fortsetzungen "Die Kubaner Ansiedlung." Ein gewesener Kubaner, Johann Wiens aus Kirgisien, UdSSR ließ uns neulich durch einen Verwandten, David Wiens in Ontario, einige Zurechtstellungen zukommen. Die wesentlichsten davon sind: 1). Der am Ende von Kapitel 15 zitierte Brief wurde von Martha Schmoor geschrieben und sollte das Datum 1946 anstatt 1926 tragen. 2). Die sogenannten "Gedichte von dem Kuban" seien eigentlich nicht alle über den Kuban und hießen richtiger "Gedichte einer Kubanerin." Die Verfasserin war Anna Grüger (geb. Heinrichs) (1919-1987) deren Beiträge regelmäßig in dem deutsch-sowjetischen Journal "Neues Leben" erschienen.

Höhere Schulen - Die von der kanadischen M.B. Konferenz angestellte Kommission für höhere Bildung hielt während des Oktobermonats an 12 Orten in Ontario, Manitoba, Saskatchewan und Alberta Sitzungen ab, um über die Zukunft der Bibelschulen und besonders des M.B. Bible College in Winnipeg zu beraten. Besonders ging es darum, Meinungen von Interessenten anzuhören. Auch wurde ein vorläufiger Vorschlag der Kommission besprochen, nach welchem in Winnipeg ein College mit neuem Namen entstehen würde, unterhalten von einem Verein aus den vier obigen Provinzen. Neben Bibel- und Theologieunterricht könnte das College ein mehr ausgedehntes Programm für Berufsausbildung bieten.

MBBC - Auf den Besprechungen über die Zukunft des MBBC wurde auch eine Vorlage vom heutigen College erwähnt, die sich grundsätzlich mit dem Vorschlag der Kommission deckt und weitere Konsequenzen für das College entfaltet. Auf den Sitzungen in Winnipeg erschien auch eine Delegation von Studenten des MBBC, die unter anderem auf weitere starke Betonung des Bibelunterrichts drängte. Nachdem die Kommission sich die Meinung der Interessenten in den vier Provinzen angehört hat, plant sie, eine Empfehlung an die Exekutive der kanadischen

Ein recht fröhliches Weihnachtsfest

und ein gesegnetes **Neues Jahr**

wünscht Ihnen das M.C.C. möchten wir unseren Wohlstand an diesem Weihnachtsfest mit jemand aus den vielen Millionen unterernährten Leuten "Im Namen Christi" durch das MCC teilen.

Mennonite Central Committee Canada
134 Plaza Drive Winnipeg, Manitoba
R3T 5K9 Tel.: 261-6381

M.B. Konferenz zu machen. Die Frage der Zukunft des MBBC wurde aktuell nachdem sich die B.C. Konferenz von der zukunftigen Unterstützung desselben losgesagt hat. **John Wiebe** von Alberta ist Vorsitzender der Kommission.

CMBC - Die **Menno H. Epp** Familie hat beim Canadian Mennonite Bible College einen Fonds zur Erinnerung an die verstorbene Ehefrau und Mutter **Irma Epp** gestiftet. Der Ertrag soll Studenten im Programm für Kirchenmusik unterstützen. Irma Epp graduierte selber 1956 in diesem Programm und unterrichtete dort einige Jahre und später auch im Bethel Bible Institute in Abbotsford, BC. Als Klavierlehrerin und in der Begleitung von Gemeinde- und Chorgesang durch Klavier und Orgel hat Irma Epp in mehreren Gemeinden die Kirchenmusik stark gefördert.

Mennonitische Bücher - Am 10. und 11. November veranstalteten Mennonite Historical Society, Mennonite Books und Menno Simons College gemeinsam ein bedeutendes "Buchererlebnis" in den Räumen der University of Winnipeg in Manitoba. Nachdem am Freitagabend **Peter Pauls, Sara Klassen, Al Reimer** und **Sandra Birdsell** aus ihren englischen Werken vorgelesen hatten, lasen am Samstagmorgen **Victor Doerksen, George K. Epp, Karl Fast** und **Elisabeth Peters** in deutscher Sprache aus ihren Büchern. Die Veranstaltungen feierten die Herausgabe aller vier Bände der Arnold Dyck Sammlung. Arnold Dyck war ein mennonitischer Autor, Schriftsteller und Maler. Eine Austellung Bücher wurde von Mennonite Books, Derksen Printers, D.W. Friesen Printers, Windflower Publishers, Turnstone Press und Prairie Fire bereitgestellt und betreut. Viele der Autore waren anwesend, um ihre Werke zu autographieren. **Ken Reddig** und **Lawrence Klippenstein** leiteten durch die Veranstaltungen.

Die Lakeview M.B. Gemeinde in Killarney, Manitoba feierten am 5. August die Taufe von vier Personen. Von links: Pastor Walter Janzen mit den Täuflingen: Rodney Penner, Myron Peters, Rick Martens und Carla Martens.

Heinrich Loewen ist Vorsitzender vom **Bund Taufgesinnter Gemeinden**, der im September, 1989 gegründet wurde und im Juni, 1990 sieben Gemeinden mit einer gesamten Mitgliederzahl von etwa 3000 umfaßte. (Siehe MR vom 26. September, 1990, Seite 18.) Der Bund beabsichtigt u.a. den Aussiedlergemeinden in Deutschland behilflich zu sein und die Evangelisation in der UdSSR zu unterstützen. Auch hofft man, eine Bibelschule zu gründen. Der Bund hält sich an das Revidierte Glaubensbekenntnis der Mennoniten Brüder und Baptisten in Rußland, 1902.

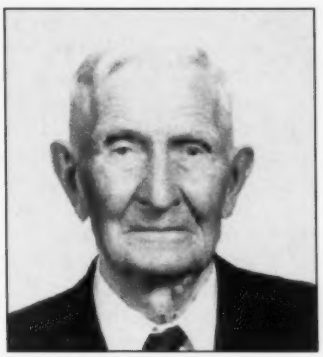
North Newton, Kansas - Der große "Märtyrer Spiegel" von dem holländischen Schriftsteller Jahrhunderte lang neben der Bibel das am meisten gelesene Buch der Mennoniten. Dreißig der 104 Kupferstichplatten die zur Herstellung der berühmten Bilder in diesem Werk gebraucht wurden, sind jetzt von dem Kauffman Museum in North Newton für $50 000 erstanden worden. Fast 300 Jahre lang waren die Platten in Europa herumgewandert. Dann und wann stieß man auf interessante Spuren, aber ihr Aufenthaltsort blieb ein Geheimnis, und vor 15 Jahren meinte man noch, sie müssten im Zweiten Weltkrieg zerstört oder für ihren Kupfergehalt umgeschmolzen worden sein. Im Jahre 1930 hatten **Harold Bender** und **Christian Neff** den Kaufpreis von $2000.oo nicht aufbringen können, und die Platten verschwanden wieder. Nachdem 1975 ein Hans Weber in München starb, fand man in einem seiner Gebäude 30 der Platten; 23 davon gerieten in die Hände eines Kunststücksammlers. Als dieser 1988 starb, konnte das Museum durch die Bemühungen gewisser Vermittler alle 30 noch existierende Platten erwerben. Jetzt sollen sie allen Mennoniten wieder zur Besinnung dienen, bemerkte **Robert Kreider,** von North Newton. In den nächsten Jahren sollen sie leihweise in verschiedenen mennonitischen Zentren ausgestellt werden.

RECHT FROHE WEIHNCAHTEN
und ein
GESEGNETES NEUES JAHR

wünschen Ihnen die Lehrer, das Personal
und die Studenten des
Mennonite Brethren Collegiate Institute
173 Talbot Ave., Winnipeg, Manitoba R2L 0P6

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)



Heinrich Franz Neufeld †

(Winnipeg, Manitoba)

Heinrich Neufeld kam am 18. Januar 1900 als drittes Kind seiner Eltern Franz und Maria (Schapansky) Neufeld in Steinfeld in der Baratower Ansiedlung, Ukraine zur Welt. Durch das viele Umziehen seiner Familie - Steinfeld, Friedensruh, Orenburg (1910+) und wieder Steinfeld (1917+), wo sie einen Bauernhof kauften, kam seine Schulung zu kurz.

Am 10. November 1928 heiratete er Sara Schapansky. Bevor sie am 6. November 1929 von ihrer lieben Heimat, ihren Freunden und Verwandten flohen, um in Moskau die Genehmigung zur Auswanderung zu erlangen, hatten sie mit unermüdlichem Fleiß eine Hofstelle erworben und bezahlt. Am 7. Dezember durften sie Rußland über Sebesch verlassen und kamen nach Deutschland, wo sie viereinhalb Monate in einem Truppenübungsplatz bei Hammerstein wohnten. Nach einem Aufenthalt von zehn Tagen in Moelln, wo die zweite Gruppe nach Paraguay zusammengestellt wurde, bestiegen Heinrich und Sara Neufeld am 16. April 1930 den Ozeandampfer "General Belgrano".

Nach 28-tägiger Seefahrt über den Atlantik kam die zweite Gruppe der zukünftigen Fernheimer Siedlung am 14. Mai in Buenos Aires, Argentinien an. Tags darauf bestiegen die Siedler den leider sehr dreckigen Flußdampfer "Apipe". Mit einem Kleinkind Hans-Karl gründeten Heinrich und Sara Neufeld in Friedensfeld, Nr. 5 ihr neues Heim. Ankunftsdatum: 28. Mai 1930.

Trotz schwerer Anfangsjahre in Fernheim waren die 37 Jahre dort für Heinrich die aktivsten und produktivsten Jahre seines Lebens. Mit Fleiß und Segen brachte er es zu einem der erfolgreichsten Bauern und Pferdezüchtern der Kolonie. Auf dem Gebiet der Rassenverbesserung bei Pferden konnte er der ganzen Kolonie von großem Nutzen sein. Später in Canada bewies er nochmals, was ein starker Wille fertig bringen kann, indem er den harten Wechsel vom selbständigen Unternehmer zum Fabrikarbeiter beispielhaft, trotz Wehmut, vollzog.

Heinrich Neufeld erfuhr in Fernheim eine klare Bekehrung. Im Jahre 1946 wurde er von Missionar Gerhard Giesbrecht, zusammen mit Sohn Hans-Karl getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen, der seine Frau schon von Rußland aus angehörte.

Um bei ihren Kindern zu sein, zog Ehepaar Neufeld im November 1965 nach Winnipeg, Canada. Viele Jahre arbeitete Heinrich schwer in verschiedenen Zweigen der Möbelfabrik Palliser, wobei er auch die Pferde des Chefs besorgte, eine Arbeit die in ihm die Erinnerung an die schöne Zeit der früheren Jahre in Paraguay weckte.

Bis zum 13. Dezember 1989 wohnten Heinrich und Sara im Eigenheim, dann kam er ins Krankenhaus, zuerst ins Concordia Hospital und für die letzten zehn Monate seines Lebens ins Health Sciences Centre. Am 2. November 1990 durfte er abends sanft in die obere Heimat eingehen.

Es betrauern ihn: seine Frau Sara, acht Kinder, 27 Enkel, 19 Urenkel, zwei Schwestern in Ontario und ein Bruder in Paraguay.

Ihm im Tode vorangegangen sind fünf Brüder - zwei in Rußland, einer in Deutschland, einer in Clearbrook und einer in Winnipeg.

Jesus sagt: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer auf mich sein Vertrauen setzt, wird leben, auch wenn er stirbt."• *(die Familie)*

Lena Schellenberg †

(Virgil, Ontario)

Lena Schellenberg wurde am 5. Februar 1905 als Tochter von Gerhard und Neta (Hildebrand) Klassen auf der Insel Chortitza, Südrußland geboren. Nach einer frohen Kindheit kam leider eine große Veränderung als sie mit vierzehn Jahren Waise wurde - der Vater starb an Herzschlag und die Mutter an Typhus. In der Revolution wurde ein Bruder ermordet und die verwaiste Familie floh aus ihrer Heimat. In Kronstal nahmen liebe Menschen sie auf. Hier durfte sie Versammlungen beiwohnen wo das Wort Gottes deutlich gepredigt wurde. Am 22. September, 1922 erfaßte sie das Heil in Christo. Im darauffolgenden Jahr wurde sie von Prediger A. Klassen getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen.

Mit ihren Geschwistern wanderte sie 1923 nach Canada aus, wo sie zuerst in Guernsey, Saskatchewan arbeitete. Am 22. März 1927 wurden sie und Frank Schellenberg von Prediger C.N. Hiebert getraut. Sie betrieben eine Landwirtschaft bei Aberdeen, Saskatchewan, wo die ältesten drei Kinder geboren wurden. 1942 zog die Familie nach Niagara-on-the-Lake, Ontario, wo sie farmten und ihnen noch zwei Kinder geboren

wurden.

Lena Schellenberg war treu und fleißig in der Familie auf der Farm. Die Kinder kannten sie als eine geduldige Mutter die den Frieden liebte. Sie war eine sanfte, verzeihende und betende Person.

(Die Familie)

In späteren Jahren wohnten Schellenbergs mehrere Jahre in einer Pleasant Manor Wohnung in Virgil. Wegen abnehmender Gesundheit verlegten sie ihren Wohnort in ein Tabor Manor Apartment in St. Catharines. Am 6. September erlitt Lena Schellenberg einen Herzschlag und am 18. September rief der Herr sie in die obere Heimat.

Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten, Franz Schellenberg; zwei Söhne und zwei Töchter, Albert und Hilda, Irene und Edward Enns, Virginia und Jack Dueck, alle in St. Catharines, Ted und Mary Ann in Niagara-on-the-Lake; einen Bruder Cornelius Klassen in Abbotsford, BC; zehn Enkel und vier Urenkel. Tochter Hilda ist ihr 1974 im Tode vorangegangen.

Die Begräbnisfeier fand am 21. September 1990 in der Virgil M.B. Kirche statt. Prediger Walter Bergmann las Schriftworte des Trostes. Außer der Versammlung sangen Neffe und Nichte John und Helen Reimer aus Port Rowan "Man erzählte mir froh von dem Himmel." Pastor Wichert stützte seine Trostesworte auf Psalm 92: Danksagen in Wort, Lied, Musik und in stiller Anbetung.

Bei den Bemerkungen nach dem Trauermahl erzählte Schwager Abe Schellenberg aus Winnipeg wie er als Jugendlicher in Saskatchewan mit seiner Schwägerin im großen Gemüsegarten gearbeitet hatte. Sie war eine liebende Person die ihre Lebensphilosophie auf Gottes Wort gründete.•

(Im Auftrage, *Helen Bergmann*)

Paul Bergman †

(Vancouver, BC)

Paul Bergman wurde am 2. Februar 1905 in Alexandrodar, Rußland geboren. Seine Eltern waren Jacob und Elizabeth Bergman.

Seine Mutter starb als er neun Jahre alt war und sein Vater als er fünfzehn Jahre war. 1922 kam Paul Bergman nach Canada.

1928 heiratete er Anna Friesen in Alexander, Manitoba und wurde im selben Jahr auf den Glauben getauft.

Im Jahre 1930 zogen sie nach BC und wohnten in Agassiz, Sumas und Sardis. Anna Bergman starb 1979. 1987 zog er nach Chilliwack. Im Mai 1989 erlitt er einen Herzsinfarkt. Danach wohnte er in Vancouver bei den Kindern und zuletzt im Icelandic Care Home in derselben Stadt.

Er vertraute dem Herrn, las Gottes Wort, und betete für seine Kinder, Enkel und Schwester.

Er starb am 9. Oktober 1990.

Er hinterläßt elf Kinder, 34 Enkel, 49 Urenkel und eine Schwester Margaret.•

(Kay Stobbe)

Maria Krahn †

(Clearbrook, BC)

Maria Krahn wurde am 4. Oktober ihren Eltern Isaak A. und Katharina (Redekop) Klassen in Neuhorst, Alt Kolonie, Rußland geboren. Sie waren zehn Geschwister, drei Brüder und sieben Schwestern, die eine frohe Kindheit und Jugend miteinander genossen.

Durch die Ermunterung ihres Vaters mit Jesaja 42,3:

"Das zerstörte Rohr
wird er nicht zerbrechen
und den glimmenden Docht
wird er nicht auslöschen"

und Matthäus 11,28:

"Kommet her zu mir alle
die ihr münselig
und beladen seid,
ich will euch erquicken"

fand sie im Alter von sechzehn Jahren Frieden mit Gott.

In den schweren fünf Jahren nach dem ersten Weltkrieg verlor sie beide Eltern, wurde zweimal Witwe und kam kaum mit den Kindern, Franz und Tina, mit dem Leben davon ins Nachbardorf Neuendorf. Hier lernte sie Heinrich Krahn kennen, der gekommen war um nachzusehen ob noch jemand am Leben geblieben war.

Im Sommer 1920 machten sie in Friedensfeld Hochzeit. Drei Jahre später wanderten sie nach Canada aus. Unterwegs wurde Sohn Heinrich geboren. In Deutschland mußte Tochter Agnes wegen Masern und Augenkrankheit auf einen Monat mit Vater Heinrich Krahn zurückbleiben. Die Mutter mit drei kleinen Kindern mußte alleine vorausgehen.

Wegen Heuschrecken, Dürre und mislungenen Ernten war der Anfang in Hochfeld, Saskatchewan schwer. Nach drei Versuchen zog die Familie nach Glenbush, Saskatchewan und 1937 nach BC, wo sie fünfzig Jahre wohnten. In BC hatten sie ein ruhigeres Leben, zuerst auf einer Milch- und dann auf einer Beerenfarm.

Viele Studenten und Fremdlinge nahmen sie auf, manche Pakete haben sie während der Kriegsjahre fürs Hilfswerk angefertigt, etwa 25 Verwandte kamen 1948-1950 durch ihre Hilfe aus Europa nach Canada, und Nichte Lena Peters fand in Maria Krahn eine Mutter.

Überall wo sie wohnten wurde ihr Heim zu einem Zufluchtsort für Prediger, Missionare, Kinder, Behinderte und Einsame. Achtzehn Jahrelang pflegten sie die Gastfreundschaft mit Hilfe ihrer Verwandten Liese Penner.

Ihr im Tod vorangegangen sind: ihr Mann; drei Söhne und ein Schwiegersohn.

Es freuen sich heute mit ihr: die Töchter: Tina und Dave Friesen in Clearbrook, Agnes Falk in Clearbrook, Mary und Les Schmidt in New Westminster, Lydia und Ernst Dyck in St. Thérèse, Quèbec; die Söhne: John und Alfrieda Krahn in Clearbrook, BC, Jacob und Nellie Krahn in Vancouver; die Schwiegertöchter Martha in Clearbrook, und Alice in Abbotsford; 34

Enkel, 60 Urenkel und 1 Ururenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 19. Oktober in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt.• *(Agnes Matties)*

Maria Duerksen †

(Winnipeg, Manitoba)

Maria Duerksen wurde am 7. November 1898 als drittes Kind von Johann und Maria Pauls in Wiesenfeld, Rußland geboren. Im Alter von siebzehn Jahren gab sie ihr Leben dem Herrn. Am 12. Mai 1922 heiratete sie David K. Duerksen aus Alexandertal. Im Jahre 1925 kam die Familie nach Canada.

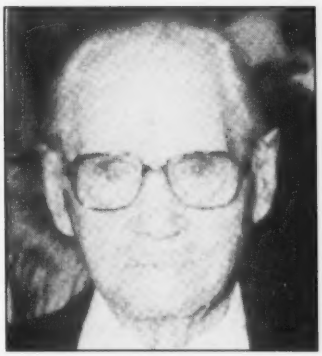
Während ihrer Ehe von beinah 44 Jahren, unterstützte sie ihren Mann treu in seinem Dienst als Lehrer und Prediger in Manitoba und BC, und als Pastor der Nord-End-Elmwood und der Winnipeg Central M.B. Gemeinde.

Nach dem Tode ihres Mannes blieb Mutter siebzehn Jahre Glied der Central Gemeinde. Hier erfreute sie sich der Gemeinschaft im Gottesdienst, in der Sonntagschule und im Frauenverein. Im Jahre 1982 schloss sie sich der Elmwood M.B. Gemeinde an. So konnte sie, solange ihre Gesundheit es zuließ, mit der Tochter Mary die Gottesdienste besuchen. Während dieser Zeit wohnte sie mit ihren Töchtern Mary und Frieda.

Mit den Jahren wurde sie immer schwächer. Nach etwa einem Monat beständigen Leidens, durfte sie am 25. August zu Hause heimgehen. Sie hinterläßt ihren Sohn David und Elfrieda; Töchter Mary, Frieda, Helen und Leonard Braun; acht Enkel und fünf Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 28. August im Gotteshaus der Elmwood M.B. Gemeinde statt. Pastor Abe Klassen leitete die Feier und Prediger A.W. Schellenberg diente mit einer Botschaft aus Gottes Wort. Sohn David brachte ein Tribut gegründet auf Psalm 91. Pastor Doug Enns leitete die Gemeinschaftsstunde beim Gedächtnismahl nach der Beerdigung.

Für ihr Leben und Vorbild im Glauben, in der Liebe, im Gebet und in der Hoffnung ist die Familie dankbar.• *(die Familie)*



Johann Johann Toews †

(Steinbach, Manitoba

Johann J. Toews wurde am 28. April 1898 als fünfter von den zehn Kindern seiner Eltern Johann Peter und Anna (Neufeld) Toews in Nordheim, Memrick, Rußland geboren. In Nordheim verlebte Hans seine Kindheit und besuchte dort auch die Dorfschule. Seine weitere Bildung bekam er in Nikolajewka.

1914 brach der Krieg aus, 1916 meldete Hans sich beim Roten Kreuz. Müde und krank kam er nach der Revolution nach Hause. Er genoß das Familienleben und half auf der Wirtschaft bis er heiratete.

Am 14. August 1922 heiratete er Witwe Justina Toews, geborene Unger. Diese Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet: Maria (Fr. Stenart), John, Anna (Fr. Janzen), Victor, Lena (Fr. Enns) und Heinrich.

Das religiöse wie auch das wirtschaftliche Leben wurden immer schwerer. Also entschloß sich die Familie Heimat, Freunde und Verwandtschaft zu verlassen, um nach Canada auszuwandern. Im November 1926 kam sie in Canada an und verbrachte den Winter bei Johannes Schwester, Witwe Anna Ediger in Overstone, Manitoba. Im Frühjahr 1927 erwarben sie eine Farm in Gnadental, wo sie elf schwere Jahre verlebten.

Im Herbst 1938 verliessen sie Haus und Hof und bezogen eine kleine Farm bei Steinbach, Manitoba. Hier erhielten die Kinder ihre Ausbildung und heirateten. Nie ist die Familie reich geworden, aber sie hatte immer ihr tägliches Brot.

Am 27. Dezember 1965 starb Frau Justina. 42 Jahre hatte das Ehepaar mit den Kindern Freude und Leid geteilt.

Johann Toews fand in jungen Jahren den Herrn Jesus. Mit sechzehn Jahren wurde er durch die Taufe in die M.B. Gemeinde aufgenommen. Die Liebe der Mutter und die starke Hand des Vaters trugen viel zu seinem geistlichen Wachstum bei. Auch seine Frau Justina war Mitglied der M.B. Gemeinde. Die Kinder fanden den Herrn und wurden getauft und in die Steinbach M.B. Gemeinde aufgenommen.

Am 16. November 1966 heiratete Johann Clara (Edinger) Hutt. Fast 24 Jahre teilte sie seinen Lebensabend. Viel Freude hatten sie in ihrem Heim.

Freudig diente Johann Toews dem Herrn als Sonntagschullehrer, später als Leiter, im Jugendprogramm und auch auf der Kanzel, wo er mit 90 Jahren seine letzte Botschaft brachte.

Nach einem Herzanfall am 8. Oktober war er kurze Zeit im Bethesda Krankenhaus. Zwei Wochen später ging er friedlich im Schlaf über zum Herrn. Eine Tochter Maria ist ihm im Tode vorangegangen. Er hinterläßt die trauernde Familie.

Die Begräbnisfeier fand in der Steinbach M.B. Kirche statt. Prediger Corny Rempel diente am Wort und ein Männerquartett mit Liedern.• *(A. Janzen)*

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway,
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffenlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts—Fonds ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest lhres Lebens. Das Annuitäts —Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt lhnen ein Einkommen, in einer Weise, die lhren geistlichen ldealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk — Annuität hat einige sehr gute Vorteile.

— lhre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach lhrem Alter beim Anfang des Planes;
(z.B.) Alter 70 9.8% Alter 75 10.5%
Alter 80 11.6% Alter 85 13.4%
— Nur ein Teil lhres Einkommens während lhrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
— lhre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenz-zweigen in Kapitalunternehmungen;
— Je nach lhrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil lhrer Geldanlage;
— Doppel — Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
— Der übriggebliebene Teil lhres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von lhnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr
wünschen wir allen unseren Kunden, Arbeitern und Angestellten, sowie den Lesern der "Rundschau"

Palliser Furniture Ltd.
Head Office: 55 Vulcan Ave.
Winnipeg, Manitoba R2G 1B9

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

Aus aller Welt

Ottawa - Canada will in den nächsten fünf Jahren 1.22 Millionen Einwanderer aufnehmen und ihre Quote damit auf den höchsten Stand seit drei Jahrzehnten anheben. Wie die Einwanderungsministerin **Barbara McDougall** in Ottawa mitteilte sollen sich 1991 220,000 Menschen in Canada ansiedeln dürfen. In den folgenden vier Jahren werde diese Zahl auf jeweils eine Viertelmillion erhöht. Die Ministerin stellte den ersten Einwanderungsplan in Canada vor, der sich über fünf Jahre erstreckt.

(Kanada Kurier)

London - In der Erdatmoshpäre fliegen nach Angaben der britischen Wissenschaftszeitschrift "New Scientist" etwa 3.5 Millionen Teilchen Metall herum. Wenn die Aktivitäten der beiden Supermächte im Weltraum nicht aufhörten, könnten es schon in 30 Jahren für Astronauten zu gefährlich sein, ins Weltall zu fliegen, heißt es in einem Artikel der jüngsten Ausgabe.

(Kanada Kurier)

Köln - Hunger, Seuchen und Bürgerkrieg drohen nach Ansicht des Schriftstellers und russichen Dissidenten **Lew Kopelew** nun in Moskau, Leningrad und mehreren russischen Städten und Industriegebieten. Infolge jahrzehntelanger totalitärer Mißwirtschaft und neuester rücksichtsloser Sabotage seien Millionen Menschen gefärdet, verbittert und verzweifelt. Es wucherten bereits "Metastasen stalinistischer und extrem nationalistischer Ideologien." Aufforderungen zur Gewalt würden immer lauter.

(Kanada Kurier)

Bonn - Der sowjetische Staatspräsident **Michail Gorbatschow** wurde bei seinem zweitägigen Besuch in Deutschland von Tausenden mit großer Begeisterung empfangen. Mit Bundeskanzler **Helmut Kohl** unterzeichnete er einen "Vertrag über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit." Der Abschluß des Vertrages wurde von beiden Politikern als großes und historisches Ereignis in der Geschichte beider Völker angesehen. *(Kanada Kurier)*

Israel - Ein neuer archäologischer Fund am Toten Meer gibt Aussicht auf mehr Licht über das Verhältnis zwischen Simson und Delilah. Der Gelehrte **John Strugnell** behauptet, die drei Zeilen und neun Wörter seien zweifellos aus einem Liebesbrief den Simson geschrieben habe. Aber ob der Brief an Delilah addressiert war, sei nicht klar. *(aus Calvinist Contact in Mennonite Reporter)*

Israel Bernbaum, dem Verfasser des Buches "Meines Bruders Hüter, Der Holocaust mit den Augen eines Malers gesehen", ist der erste Preis, DM 5000,- von der Deutschen Abteilung des *International Board of Books for Young People* (IBBY) zuerkannt worden. Bernbaum sowie der Verleger, **Roman Kovar**, hat selber den Holocaust überlebt. Hohe deutsche Regierungsbeamte haben sich dahin geäußert, daß dieses Buch jungen deutschen Lesern helfen kann, sich mit diesem "dunkelsten Kapitel in der Geschichte Deutschlands", dem Völkermord an den Juden, auseinanderzusetzen. Bernbaum selber will damit Hoffnung für die Zukunft ausdrücken: die Kenntnis der Schrecken der Vergangenheit könnte deren Wiederholung vorbeugen.

New York - Henry Enns aus Winnipeg, Exekutiv-Direktor der *Disabled Peoples' International* (DPI, Weltorganisation für Behinderte Personen), drückte bei seiner Rückkehr aus New York seine Freude darüber aus, daß die Vereinigten Nationen endlich die Sache der Behinderten in ihr Budget miteingeschlossen haben. Enns und der Vorsitzende der DPI, **Joshua Malinga** von Zimbabwe, hatten die Sache mit Kabinettsgliedern mehrer Länder aufnehmen können. Ein internationaler Kongreß für Behinderung, genannt *Independence 92*, wird für den 22.-26. April 1992 in Vancouver geplant. *(The Lance)*

China - Ming Li, ein 30-jähriger pro-demokratischer Chinese der in den USA studiert, ist Christ geworden und plant eine neue Organisation, um chinesische Studenten für Christus zu erreichen. Es gibt deren 19 000 mit 22 000 weiteren Angehörigen, und 5000 davon sind gläubig. Ming Li hat seine politische Tätigkeit eingestellt und behauptet, "Wir müssen zuerst die Herzen der Menschen verändern, ehe politische Veränderungen eine Wirkung haben können."

Rußland - Die Russische Orthodoxe Kirche soll bis zu 10 Millionen ihrer 50 Millionen Mitglieder verloren haben. Etwa 5 Millionen haben sich der Ukrainischen Katholischen Kirchen angeschlossen. Etwa eine Million haben eine selbständige Ukrainische Orthodoxe Kirche gebildet, und andere sind der neubelebten Belorussischen Katholischen Kirche beigetreten. Alle Orthodoxen und Katholischen Christen wurden von Stalin in die Russische Orthodoxe Kirche gezwungen, ähnlich wie alle Evangelikalen und Mennoniten in den All Unions Rat der Evangeliums-Christen Baptisten gezwungen wurden. Jetzt hat die sowjetische Regierung den Versuch, die Religion zu beherrschen, weitgehend eingestellt.

Still
ist die Nacht in Bethlehem,
bis auf ein gewisses Gloria.
Aber das wissen nur die,
die ein Ohr für Engel haben.
(*Josef Dirnbeck*)

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Die Christfestglocken läuten in der südrussischen Steppe

Es war an einem Weihnachtsabend um das Jahr 1881. Tief lag die Finsternis über der südrussischen Steppe, kein Baum, kein Strauch, kein Tier, kein Mensch war zu sehen, nichts regte sich weit und breit, nichts war nah oder fern zu erkennen. Der junge Pastor Samuel Keller ritt an diesem Abend durch die undurchdringliche und neblige Finsternis. Bereits um 16:00 Uhr war es dunkel geworden, der junge Pastor wollte heim. Er war ein knappes Jahr mit einer tiefgläubigen Estländerin verheiratet und wollte mit seiner jungen Frau das erste mal das Christfest erleben. Außerdem wartete eine große Gemeinde auf den deutschen Gottesdienst, bei dem er die Verkündigung hatte.

Mittags um 12:00 Uhr war er in ein fünfzehn Werst entferntes deutsches Dorf zu einem Sterbenden gerufen worden. Dieser deutsche Bauer hatte keinen Frieden mit Gott und stand vor den Toren der Ewigkeit. Mit fiebrigen Händen umarmte er den Seelsorger und legte in tiefer Buße und Reue sein sündiges Wesen ab und bekannte dem heiligen Gott schonungslos seine Sünden. In Christus fand der Sterbende Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott. Für Samuel Keller war dieses ein tiefes und wunderbares Erlebnis. Aber es war bei diesem Besuch Nachmittag geworden, die stabile Kutsche mit den kraftvollen Pferden, die ihn abgeholt hatte, war in ein anderes Dorf weitergefahren. Die Leute bestürmten Samuel Keller, doch nicht bei dieser Dunkelheit nach Hause zu wollen, sie hatten auch keine Droschke für ihn bereit. Nach einiger Zeit stellte ihm aber doch jemand einen prachtvollen Rappen zur Verfügung, mit dem er nach Hause ritt, wo seine junge Frau voller Sorge auf ihn wartete und wo in der Gemeinde die Zuhörer bereit waren, die Botschaft über die Menschwerdung Jesu zu hören.

Aber in der Dunkelheit war er vom Wege abgekommen. Nur wer je in der südrussischen Steppe die stockfinstere Nacht erlebt hat, der weiß, was *ägyptische Finsternis* ist. Verzweifelt suchte er das Reitpferd in die richtige Richtung zu zügeln, aber überall war nichts als nur lautlose, totenstille und rabenschwarze Nacht. Er zündete ein Streichholz an und sah zu seinem Schrecken, daß sich unter den Hufen seines Reittieres nichts als das dürre Gras der Steppe befand, er hatte sich völlig verirrt. Verzweifelt schaute er in die undurchdringliche Finsternis. Da plötzlich spitzte der Rappe die Ohren und wieherte freudig. Die Weihnachtsglocken seiner Kirche waren zu hören. Der Küster läutete die Glocken, die Leute strömten zum angesetzten Gottesdienst.

Jeder Glockenschlag, der ertönt, sagt dir:
"Du kannst nach Hause kommen!"

Dankbar vor Gott lenkte er das Pferd in die Richtung, aus der der Glockenschlag ertönte, nach einer guten Viertelstunde war er daheim und stand mit einiger Verspätung auf der Kanzel, um der großen Gemeinde die Liebe Gottes in der Dahingabe seines Sohnes zu predigen. Dabei erzählte er das Erlebnis des Nachmittags, wie der sterbende Bauer am Weihnachtstag die Schächergnade fand und zum himmlischen Vater nach Hause kam und er selbst als Verirrter in Nacht und Finsternis durch die Glocken seines Heimatdorfes den Weg nach Hause finden durfte.

Dem Zarenregime war Samuel Keller ein Dorn im Auge, da seine Missionstätigkeit von Jahr zu Jahr wuchs. Man wollte ihn nach Sibirien verbannen. Da griff Gott ein. 1890 kam ein Ruf nach Berlin, später war er in Düsseldorf. Unermüdlich wirkte er für seinen Herrn, bis er im Jahre 1924 heimgerufen wurde.

Der einst in finsterer Nacht in der südrussischen Steppe durch die Weihnachtsglocken in irdischer Weise heimgefunden hatte, der war ein Leben lang für viele ein Rufer zu Christus, zur himmlischen Herrlichkeit. Jede Predigt, die er hielt, war ein himmlischer Glockenschlag aus der ewigen Heimat, die dem Sünder sagte: "Du kannst nach Hause kommen!"• *Aus dem Leben Samuel Kellers (1856-1924)*